

*ochgeachtete Herren Meister,
Sehr verehrte Herren Vorgesetzte
Liebwerte Zunft- und Gesellschaftsbrüder der E. Zünfte
und E. Gesellschaften der Stadt Basel.*

2001, das Jubeljahr für die Zugehörigkeit des Standes Basel zur Eidgenossenschaft seit 500 Jahren, soll für die E. Korporationen der Stadt Basel ein ganz besonderes Jahr werden. Spielten doch bei diesem Schwur gerade die E. Zünfte damals eine wesentliche Rolle. Daraus könnte man folgern, dass auch heuer die entsprechenden Feierlichkeiten in erster Linie eine Sache der Zünfte sind. Wie von den Medien schon mitgeteilt, wird es ein grosses Volksfest beider Halbkantone geben, bei welchem alle Gemeinden und alle Bevölkerungsschichten teilnehmen werden. Dies ist auch richtig so. Die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel haben aber die Gelegenheit, dabei eine aktive Rolle zu spielen und sich damit in der Bevölkerung entsprechend zu profilieren. Wie gut uns dies gelingen wird, ist einzig von uns selbst abhängig. Jeder einzelne Zunft- und Gesellschaftsbruder kann dazu beitragen, sei es durch positive Mund zu Mund Propaganda, oder durch tatkräftiges Mithelfen bei den einzelnen Zunftaktivitäten während der Feierlichkeiten; und deren wird es genügend geben.

Aus Anlass dieses Jubiläums konnte Ende November in Gegenwart des Meisterbotts und der Presse das Geschichtsbuch «Basel 1501–2001», eine Zusammenarbeit mit der GGG und ein Geschenk im Namen der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften, der damaligen Vorsteherin des Erziehungsdepartementes zu Händen der Basler Schuljugend des 9. bis 12. Schuljahres überreicht werden. Das Werk fand in breiten Kreisen ein sehr positives Echo. Am 12. Mai war die Generalversammlung der Schweizer Bürgergemeinden in Basel zu Gast. Die Teilnehmer wurden von allen Zunft- und Gesellschaftsbannern, sowie den vier Herrenzunftspielen vom Rathaus zum Theodorskirchplatz zum Mittagessen begleitet. Vorher wurde ihnen unsere Stadt anhand verschiedener Besichtigungsmöglichkeiten, welche durch die Zünfte organisiert wurden, näher gebracht. Ein weiterer Beitrag zum Ansehen unserer Stadt.

Höhepunkt werden allerdings die Festivitäten vom 17. bis 19. August sein. Sowohl am Samstag als auch am Sonntag werden die E. Zünfte und E. Gesellschaften in verschiedenster Form an die Öffentlichkeit treten. Dies wird für uns eine einmalige Möglichkeit sein, die Basler Korporationen als wesentliche Institution zum Wohle unserer Stadt zu präsentieren. Ich wünsche uns, das uns dies gelingen wird.

*Der Vorsitzende Meister
Dieter Werthemann*



Eine der wichtigsten Aufgaben der E. Zunft zu Safran, die in der Vorstellungs-Serie des Basler Banners heute an der Reihe ist, ist es, das Zunft- und Gesellschaftshaus zu Safran – im Volksmund d'Saffre – den Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Basel zu erhalten. – Unsere Aufnahme zeigt die neugotische Fassade des Zunft- und Gesellschaftshauses aus hellem Moselsandstein. Die rechts angrenzende Hauptpost steht an der Stelle des ehemaligen städtischen Kaufhauses.

Mit zünftigen Gruss

Die Ausgabe des «Basler Banners», die Sie in den Händen haben, trägt die Nummer 20. Wir feiern also ein kleines Jubiläum. Seit zehn Jahren erscheint also das «Informationsorgan für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel», herausgegeben vom Fünfer-Ausschuss der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel, regelmässig zweimal im Jahr, einmal – normalerweise – im Wonnemonat Mai, das zweite Mal im November.

Das «Basler Banner» entwickelte sich im Verlauf dieser zehn Jahre zu einem gern und auch viel gelesenen Blatt im Schosse der Basler Zünfte und Gesellschaften. Und auch von Aussenstehenden wird es – das zeigen

entsprechende Reaktionen – zur Kenntnis genommen. Der Redaktor – das erste Dutzend Ausgaben stand unter der Federführung von Felix Thomann – und die Redaktionskommission bemühen sich, das «zünftige Leben» nicht nur auf den beiden für die einzelnen Korporationen reservierten Seite so attraktiv und informativ wie möglich darzustellen. Denn primäre Aufgabe des «Basler Banners» ist es, neben mehr oder weniger historischem Lesestoff über die Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften, auch Aktuelles und Zukünftiges darzustellen.

Geht man davon aus, dass «no news» meist «good news» sind, so müssen die Banner-Verantwortlichen feststellen, dass ihre Arbeit geschätzt wird. Wenn in dieser Ausgabe wieder einmal Re-

aktionen über die letzte Ausgabe zu lesen sind, dann kann notiert werden, dass das damals angesprochene Thema auf das Interesse der Leserschaft gestossen ist. Eine alte Medienweisheit behauptet nämlich, dass eine Reaktion die Meinung eines guten Tausend der Leserschaft entspricht. Und wenn jetzt gleich mehrere Reaktionen auf dem Pult des Redaktors gelandet sind, so zeigt es sich, dass es über «Frauen in der Zunft» wohl noch einiges zu diskutieren gibt ...

Dass diese «Jubiläums-Ausgabe» später als sonst erscheint, hat damit zu tun, dass in Basel bald einmal Festfieber ausbrechen wird. Übers Wochenende vom 17. bis 19. August feiert Basel den 500. Jahrestag des Beitritts in den Bund der Eidgenossenschaft. Und diesem Ereignis,

das zuerst allein von den Zünften und Gesellschaften zusammen mit der Bevölkerung hätte gefeiert werden sollen – «Stadt und Land» respektive deren Behörden sprangen erst zu einem späteren Zeitpunkt auf den schon fahrenden Zug auf –, wollen wir diese Banner-Ausgabe widmen.

Und um auch selbst etwas zu feiern, haben wir dem «Basler Banner» ein sanftes «Facelifting», wie es neudeutsch so schön heisst, verpasst. Redaktor und Redaktionskommission hoffen, dass unser Organ Ihnen, liebe Zunft- und Gesellschaftsbrüder, auch in seinem neuen Auftritt gefällt. Wenn nicht – oder wenn doch –, dann gibts im Blatt bekanntlich die Rubrik «was i no ha welle sage...». Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift.

Max Pusterla

was i no ha welle sage...

Lieber «paff», das «Basler Banner» ist eine grossartige Idee, informativ, gut gemacht – so richtig «aamäkelig», Ich freue mich jedes Mal auf sein Erscheinen und lese es mit Interesse und Genuss von der ersten bis zur letzten Seite. Mit besonderer Neugierde und Spannung erwartete ich die November-Ausgabe 2000. Warum wohl? Weil ich einen weiteren Beitrag zu unserem Dialekt erwartete. – Den ersten empfand ich so wohltuend, nützlich und notwendig, kurzweilig und hervorragend, dass ich eine weitere Folge als selbstverständlich annahm. Die Realität sah dann, wie ich bald erkennen musste, etwas anders aus ...

Trotzdem – «paff» möchte ich an dieser Stelle, wenn auch mit Verspätung, für sein Bemühen um ein gutes Baseldytsch ganz herzlich gratulieren und danken. Um unseren schönen und lieben Dialekt steht es ganz schlecht. Und – von wenigen Ausnahmen abgesehen – niemand scheint das zu stören oder zu beunruhigen. Wo liegen die Ursachen dieser alarmierenden Gleichgültigkeit und was kann dagegen noch unternommen werden? Haben wir Basler unseren Stolz auf Traditionen, Kultur und Eigenart verloren? – Wo sind die Mahner? Ausser Dr. Rudolf Suter, Carl Miville und Dr. Beat Trachsler setzt sich niemand mehr für ein einigermaßen sauberes Baseldytsch ein. Früher, in der alten National-Zeitung erschien in jeder Wochenend-Ausgabe ein Beitrag vom «Glopfgaischt», in dem auf Sprachfehler und -dummheiten aufmerksam gemacht wurde. In der ebenfalls verschwundenen BASLER WOCHE (alte Ausgabe) waren die Beiträge von «Fäger» (C. Miville) äusserst lesenswert.

Vor Jahren wandte ich mich an die Redaktionen der Basler Zeitung und der Basellandschaftlichen Zeitung mit der Anregung, zur Pflege des «Baseldytsch» eine Rubrik oder ab und zu entsprechende Abhandlungen erscheinen zu lassen, dies würde bestimmt auf Interesse stossen. Ich erhielt nicht einmal eine Antwort ...

Schlimm sieht es auch beim Radio und Fernsehen aus. Nicht einmal beim Basler Regional-Radio oder beim Regional-Journal wird einigermaßen anständig geredet. Und niemand scheint sich daran zu stossen.

Ein paar Münsterchen: Bubbe (anstatt Ditty), Laich (anstatt Lyych), liecht (anstatt lyycht), Chlytheater (anstatt Glaitheater), Chind (anstatt Kinder), Markcht (anstatt Määrt), ganz schlimm Michael Koechlin am Radio, wenn er stets von lerne anstatt von lehre berichtet (weiss offenbar nicht, dass «lehre» für lernen und lehren gilt). Es graust einen und man wird wütend oder apathisch, je nach Temperament. Dazu passt der Kommentar in der Dreiland-Zeitung vom 10.–16.8.2000 im Artikel «Am Arbeitsplatz aufs Maul geschaut» als Schlusssatz «Von ihrer Umgebung beeinflusst und diese beeinflussend, dürfte sie (die niederallemannische Sprachinsel Basel-Stadt) sich in Richtung auf einen nordwestschweizerischen Regionaldialekt bewegen.» – Schöne Aussichten ...

Edwin Schaub (Räblyte-Zunft)

Lieber Edwin Schaub, vom «Basler Banner» bekommt jeder, der ihm schreibt, eine Antwort. Du hast mit Deinen Feststellungen durchaus recht. Seit ich unser Zunftorgan redigiere, bemühe ich mich um Beiträge in Baseldytsch. Doch solche zu erhalten ist gar nicht einfach, denn Baseldytsch schreiben und Baseldytsch sprechen sind zwei Paar Stiefel. Und jene, die die Schriftsprache beherrschen, sind dünn gesäht. Du hast sie aufgezählt... «paffs» Artikel haben wir auch im Fundus gefunden und ihn wieder etwas aufgefrischt. Immerhin: ich hoffe, dass Deine Zeilen etwas auslösen. In jedem «Banner» hat es Platz für einen Beitrag in Baseldytsch.

Max Pusterla

Frauen in die Zünfte ?

Ist unser weibliches Geschlecht nicht gesellschaftskonform oder gar noch benachteiligt, nur weil es (noch) nicht baslerisch zünftig integriert ist ? Eine fast ketzerische Frage, je nach Ansicht des Betrachters beantwortbar. Endlich auch eine gute Gelegenheit, unser Basler Banner dafür einzusetzen, wofür es kreierte wurde, nämlich die Zunftbasis zu erreichen und zum mitreden zu ermuntern. Realitätsbezogen stecken wir hier gewiss in einem politisch motivierten Gleichberechtigungsproblem. Parteipolitisches Fahrwasser ist vorprogrammiert. Den Zunft-

bruder aus Tradition (Liebe zur Zunft) interessiert dieses Thema kaum, solange er nicht damit provoziert wird. Parteistrategen hingegen finden darin ihre willkommenen Angriffsflächen. Sicher wäre es töricht zu behaupten, Zünftler sollten sich der Politik enthalten. Ob diese nun als Parteizugehörige oder einfach als Staatsbürger ihre Pflichten erfüllen, ist letzten Endes egal, Hauptsache sie tun es! Vor allem zunftneutral, also ungebunden.

Kehren wir zurück in die Helvetic (1803), so stehen wir an jenem Punkt, an welchem unser Zunftwesen seine grosse Wende erlebt hat. Die alte Zunftherlichkeit ist abgeschafft. An ihre Stelle tritt der Anfang unserer heute noch gültigen Männervereinigung. Wohlverstanden, damals noch stark berufsbezogen. Diese Prägung haben wir bis heute beibehalten. Zweihundert Jahre reichen sicher aus, um von Tradition reden zu dürfen, dies allen seitherigen Anpassungen und Korrekturen zum Trotz. Unsere Zünftler lieben und schätzen nun einmal diese ihre Männerinsel. Selbstredend, dass daraus ein Ehrenkodex hervorgegangen ist.

Im Mittelalter fungierten unsere Zünfte als Bürgergemeinde de jure. Sie sind also Vorläufer. Seit der letzten «Abtadelung der Zünfte» im 1881 sind sie juristisch nur noch Mündel. Viele bellende Hunde achten darauf, diesen Status quo zu erhalten. Gegenwärtig kein Problem. Vergessen wir nie, unsere Zünfte sind gar nicht so altmodisch wie oft und gerne dargestellt. Seien wir ehrlich; der Gewinn, eine öffentlich-rechtliche-Korporation sein zu dürfen, ist recht dürftig. Reichen die vorgebrachten Argumente aus, grosse Umwälzungen vorzunehmen? Zweihundert Jahre Tradition lassen sich nicht einfach vom Tisch wischen.

Suche nicht apart zu scheinen

wandle auf betretenen Wegen.

Meinst Du, was die andern meinen,

kommt man freundlich Dir entgegen.

Als frauenfeindlich abgestempelt sind heute schnell all jene, die da nicht mitheulen, jene die sich erlauben, eine eigene Meinung anzumassen. Zünftler dürfen das, Parteipolitiker nicht! Auch in der Kommission 2001, deren Mitglied ich war, hat man sich mit diesem Thema befasst. Vor zehn Jah-

ren war es allerdings noch nicht so massiv verpolitisiert, doch schon genug sensibilisiert, um die Zunftordnung abzuändern. Man verblieb bei der Ansicht: Frauen ja, aber in ihren eigenen Zünften. Ein zufriedenes Nebeneinander bringt mehr als ein erzwungenes Zusammengehen. Heute müssen wir aufpassen, dass wir nicht an Ort stehen bleiben. Anpassungen anderer Art drängen sich eher auf. Wo sind die Automechaniker, die Chemikanten, die Computerfachleute, die Elektriker usw. untergebracht ? Hier bräuchte es zusätzlich neue Zünfte. Man könnte Bücher schreiben! Das ganze Problem ist allerdings nicht grösser als das, was wir daraus machen.

Hch. Winkler

Altmeister zu Schuhmachern

Cherchez la Femme oder «Frauen in der Zunft», Basler Banner Nr. 19

Sehr geehrter Herr Pusterla die im letzten Basler Banner thematisierten «Frauen in der Zunft» veranlassen mich, in die Tasten zu greifen! Ich tue dies wie von Ihnen angeregt in der Form des nachstehenden Leserbriefes. Wenn Sie ihn publizieren wollen, dann bitte nur vollständig und unter Einfügung der Beilage (Sie haben dazu das Recht der Autorin, wenn Sie die Quellenangabe machen). Ich bin gespannt, ob Toleranz und Meinungspluralität zu dieser Frage im Basler Banner Platz finden werden. Lassen Sie mich mal sehen...

Das besondere Thema «Frauen in der Zunft» wurde im letzten Basler Banner in einer Art und Weise behandelt, die mich seelisch geradezu schmerzt! Da wird geschrieben (Zitate!): «Soll man schlafende Hunde wecken?», oder «... Hunde bellen in der Öffentlichkeit schon sehr laut...». Wohlgemerkt, diese markigen und süffigen Worte stehen im Zusammenhang mit «Frauen in der Zunft». Geschrieben anno 2000! Welch ein Fehlgriff und welche Taktlosigkeit, Frauen und Hunde derart zu verquicken! Ich persönlich bin seit 39 Jahren bei E.E. Zunft zu Hausgenossen zünftig und habe schon vor Jahren versucht, auf informelle Art das Thema «Frauen in der Zunft» aufzugreifen. Vergeblich. Ich stehe aber weiterhin zu meiner Meinung, dass Frauen ganz natürlicherweise in den historischen Zünften Aufnahme finden können sollten; wenn sie dies wünschen! Warum? Eine kleine Recherche einer jungen Dame mag dies dem Leser schlaglichtartig aufzeigen. Lesen Sie selbst (siehe nebenstehenden Beitrag: «Frauen in den Basler Zünften») ...

basler banner

Impressum
Informationsblatt für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel
Herausgeber: Fünfer-Ausschuss der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel
Erscheint zweimal pro Jahr; Auflage 6000 Exemplare

Redaktion: Max Pusterla
Redaktions-Kommission:
Peter Affolter, Fritz Egger, Alfred Eschbach (Schreiber),
Peter Pardey (Vorsitz), Ernst Werdenberg

Redaktions-Adresse:
Basler Banner, Max Pusterla, Postfach 412, 4020 Basel;
Telefon 061 313 50 40 G, 312 00 60 P; Fax 313 50 45
eMail: max.pusterla@bluewin.ch

Postcheck-Konto (auch für freiwillige Spenden):
40-57678-2; Fünfer-Ausschuss der Basler Zünfte und
Gesellschaften - basler banner, Basel;
Adresse Seckelmeister basler banner:
Fred Wagner, St. Galler Ring 212, 4054 Basel

Konzept und Grafik:
Peter Affolter und Max Pusterla, Basel
Layout: Analogue Eddie Kommunikationsdesign, Basel

Korrektorat: Hans Kälin, Basel
Belichtung und Druck: Morf & Co. AG, Basel

© basler banner
Der Nachdruck einzelner Artikel oder Bilder ist mit
Quellenhinweis erwünscht. Für Bilder ist das jeweilige
Copyright zu beachten.

basler banner ist auf umweltfreundlich, chlorarm
hergestelltem Papier (Biber Eletto, 60gr – holzhaltig/
mattgestrichen) gedruckt.
Die nächste Ausgabe des basler banner erscheint am
15. November 2001.
Redaktionschluss: 31. September 2001

Frauen in den Basler Zünften

Eine kleine Recherche von Rahel Sameli, c/o History Hotline, Postfach 265, 4013 Basel

Ein Grundproblem bei der Erforschung der Geschichte der Basler Zünfte stellt die sehr unterschiedliche Quellenlage der Zünfte dar. Bezogen auf die Handwerkszünfte kann man folgendes feststellen: Die Schmiede, Spinnwetter, Weber und Fischer/Schiffleute haben zum Teil sehr umfangreiche Zunftarchive, die Aufschlüsse über zunftinterne Angelegenheiten geben. So ist bei der Spinnwetterzunft anhand von Aufnahmelisten möglich, für praktisch alle Mitglieder den Beruf festzustellen. Im Gegensatz dazu besteht das Zunftarchiv der Metzgerzunft erst seit dem 16. Jahrhundert. Wenn man Informationen über das 14. und 15. Jahrhundert sucht, ist man auf die städtischen Rats- und Gerichtsbücher angewiesen. Allgemein lässt sich sagen, dass für Fragen zu den Basler Zünften folgendes Material weiterhelfen kann: Publierte und unpublierte Steuerbücher, Zunftaufnahmelisten, Gerichtsmaterial, Nachlassinventare, obrigkeitliche Verordnungen und natürlich Zunftarchive.

Katharina Simon-Muscheid untersuchte in ihrer Dissertation¹ die Basler Handwerkerzünfte im Spätmittelalter und hat dabei auch das Vorhandensein von Frauen festgestellt. In ihrer Arbeit ist eine Tabelle mit Frauenanteilen um 1429 enthalten, die ich untenstehend einfüge:

Anteil der zünftigen Frauen in den Zunftlisten von 1429:

Zunft	Mitglieder Total(100%)	Anteil Frauen
Kaufleute	83	16 (=19%)
Krämer	187	37 (=20%)
Grautücher/ Rebleute	214	31 (=14%)
Schmiede	188	23 (=12%)
Gartner	159	21 (=13%)
Metzger	100	16 (=16%)
Bäcker	69	12 (=17%)
Schneider/ Kürschner	123	17 (=14%)
Spinnwetter	221	26 (=12%)
Scherer/ Maler/ Sattler	72	5 (=7%)
Weber	93	23 (=25%)
Schiffleute/ Fischer	99	19 (=19%)

Einen hohen Anteil von Frauen können die Weberzunft und die Zunft der Schiffleute/Fischer, aber auch die

Spinnwetterzunft verzeichnen. Bei letzterer ist in den beiden Zunftbriefen von 1248 und 1271 sogar ausdrücklich festgehalten, dass die Zunft auch den Frauen offensteht. Damit ist aber noch nichts über die Funktion und die Stellung der Frauen in Zünften ausgesagt.

Ursprünglich überwog in den Zünften das religiös-bruderschaftliche Leben. Der von Anfang an festgeschriebene Zunftzwang, der obligatorische Beitritt als Voraussetzung für die selbständige Ausübung eines Gewerbes, liess jedoch die Zünfte schon früh zu Organen der Preis- und Qualitätskontrolle werden. In bestimmten Berufen, namentlich in der Textilbranche, standen bis zum Ausgang des Mittelalters die zuständigen Zünfte auch den Frauen offen. Politisches Mitspracherecht, verbunden mit militärischen Aufgaben, fiel den Zünften erst im Laufe des 14. Jahrhunderts zu. Ein neues Bürgerrecht im 14. Jahrhundert überband den Zünften militärische Funktionen bei der Stadtverteidigung, bei Auszügen, aber auch bei der Sicherung der inneren Ruhe sowie bei Brandausbruch. Wahrscheinlich hatte die Verbindung von Zünftigkeit und Wehrdienst im 14. Jahrhundert zur Folge, dass keine Frauen mehr in eine Zunft eintreten konnten.²

Die Frauen konnten die Zunftmitgliedschaft auf verschiedene Weisen erwerben, vor allem aber als Witwen von Handwerkmeistern, die das Geschäft ihres Mannes weiterführten. Die Witwen, die alleine mit Söhnen und Töchtern oder kleinen Kindern in den Zunftlisten auftreten, stellen fast in allen Zünften die grösste Gruppe dar. Auch Ehefrauen und ledige Frauen (z.B. Schwestern zünftiger Männer) erscheinen in diesen Listen. Daneben gibt es aber auch selbständig gewerbetreibende Frauen in einzelnen Zünften. Da jeder, der als Meister sein Handwerk ausüben wollte, sich in der betreffenden Zunft einkaufen musste, waren auch die betreffenden Frauen verpflichtet, der Zunft beizutreten, wenn sie selbständig ein Handwerk ausübten. Wer der Zunft nicht beitrat, war von jeder Gemeinschaft mit seinen Berufsgenossen ausgeschlossen und konnte kein Gewerbe ausüben. Unter den zünftigen Frauen befanden sich nicht nur solche, die weibliche Berufe vertraten wie Näherinnen, Spinnerinnen, Stickerinnen und Weberinnen, sondern auch Kürschnerinnen, Bäckerinnen, Kub-

lerinnen, Hafnerinnen, Wagnerinnen und Schindlerinnen.

Gerade für jene Frauen, die einen zünftigen Beruf ausüben wollten, war der Zunftzwang aber oft ein finanzielles Hindernis, denn die Frauen konnten das Geld oft nur mit Mühe aufbringen. Somit bedeutete der Zunftzwang nicht nur eine Abwehr gegen ländliche Konkurrenz, sondern auch gegen unliebsame weibliche Konkurrenz! In diesem Zusammenhang steht auch die Auseinandersetzung zwischen der Weberzunft und den unzünftigen Weberinnen. Eine Bestimmung aus der Mitte des 15. Jahrhunderts regelt die Aufnahme von Weberinnen in die Zunft und umschreibt die Tätigkeiten, die ihnen gestattet sind, falls sie der Zunft nicht beitreten wollen. Die Weberzunft betrachtete webende, unzünftige Frauen als unerwünschte Konkurrenz und deshalb ging die Zunft gegen die «Tuechliwiberin» (Schleierweberinnen) und Frauenklöster vor. Im ersten Fall versuchten die Webmeister den Zunftzwang auch auf die bis anhin unzünftigen Schleierweberinnen auszudehnen. Dieser Zunftzwang sollte aber keineswegs zur Gleichberechtigung, sondern zur Ausschaltung der Konkurrenz dienen! Ausserdem versuchte die Zunft, die Produktion von lukrativen Waren alleine der Zunft vorzubehalten. Diese Klagen der Weber gehören in das Jahr 1484. Gegen die Konkurrenz von Frauenklöstern wendet sich die Zunft dann 1496 und dann nochmals 1521.

Benutzte Literatur:
Koelner, Paul: Anno dazumal. Basel 1929.
Kreis, Georg, Beat von Wartburg: Basel – Geschichte einer städtischen Gesellschaft. Basel 2000.
Simon-Muscheid, Katharina: Basler Handwerkszünfte im Spätmittelalter. Bern 1988.
Wunder, Heide: Eine Stadt der Frauen. Basel 1995.
Basel 1501 2001 Basel. Basel 2000.

¹ Muscheid-Simon, Katharina: Basler Handwerkszünfte im Spätmittelalter. Bern 1988.

² Vgl. dazu:
Meyer, Werner: Basel 1501: Die Reichsstadt wird Mitglied der Eidgenossenschaft. V.a. S. 29-31.
In: Kreis, Georg, Beat von Wartburg: Basel – Geschichte einer städtischen Gesellschaft. Basel 2000.
Und: Meyer, Werner: Vom 13. bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, V.a. S. 64.
In: Kreis, Georg, Beat von Wartburg: Basel – Geschichte einer städtischen Gesellschaft. Basel 2000.

Also: Ich meine, die Wertvorstellungen der alten Zeit, die in den wohlbekanntesten patriarchalischen Ausprägungen noch heute stark zu spüren sind, dürften wir nun wirklich hinter uns lassen. Und, aufbauend auf dem guten Fundament der Traditionen unseren Blick und unser Handeln vermehrt auch auf die Zukunft richten. Das krampfhaftes Verharren auf einer historisch sogar nicht einmal zutreffenden Frauenlosigkeit sollten wir überwinden. Sobald wie möglich! Hunde hin oder her! Ich könnte mir sogar vorstellen, dass man latent interessierte Frauen sogar ermuntern sollte, sich in die staaterhaltende Tätigkeit der Zünfte miteinbinden zu lassen. Warum nur sollten wir mit allen Tricks und unzähligen geistreichen Finten die Frauen fernhalten wollen? Packen wir das Thema doch unverkrampft an und freuen wir uns, selbst aktiv an einer bestimmt wohlthuenden Bereicherung des zukünftigen Zunftlebens mitgestaltet zu haben. Öffnen wir unsere Zunftstuben doch mit echter Freude und Überzeugung auch für unsere weiblichen Mitmenschen.

Dr. Kurt Gschwind-Suter

Broosme und ...

Neue Wege beschritt die **E. Zunft zu Gerbern**. Ihr letztjähriges Zunftessen fand denn auch in einem ganz speziellen Rahmen statt. Im ersten Teil blickten die Zunftbrüder unter kundiger Führung hinter die Kulissen des Basler Theaters und nahmen im «Nacht-Café» neue Zunftbrüder auf. Das traditionelle Essen fand anschliessend in der Offenen Kirche Elisabethen statt. «Das Alte mit Neuem verbinden» war der Leitspruch dieses aussergewöhnlichen Anlass.



Pfarrer Felix Felix, Hausherr zu Elisabethen, wusste zu berichten, dass sowohl die Namensgeberin der Kirche, die heilige Elisabeth von Thüringen, als Spenderin von Speis und Trank, als auch Jesus, gesellige Menschen gewesen waren, die sich gerne unter die Menschen mischten, um die Gemeinschaft zu pflegen. Der Ort für das Zunftessen der **E. Zunft zu Gerbern** sei deshalb gut gewählt.



Fortsetzung Seite 12

Was ich den Zünften noch sagen wollte ...

Die Aufgaben eines Grossratspräsidenten sind vielfältig. Er hat nicht nur die Sitzungen des kantonalen Parlamentes vorzubereiten und zu leiten. Er muss auch verschiedene Repräsentationspflichten übernehmen. Zu den angenehmeren gehören – so wird gesagt – die Teilnahmen an Zunftanlässen. Markus Ritter, Grossratspräsident 2000/2001 hat diese Aufgabe mit Bravour hinter sich gebracht – sich dazu aber auch seine Gedanken gemacht ...

Wie manche meiner Vorgängerinnen und Vorgänger kannte ich das Zunftleben nur in vagen Umrissen. Für einen Grossratspräsidenten sind die Einladungen zu Zunftanlässen ein gesellschaftlicher Höhepunkt im Amtsjahr. Ein Dutzend Einladungen von E. Zünften und E. Gesellschaften durfte ich wahrnehmen.

*Von Markus Ritter,
Präsident des Grossen Rates 2000/2001*

Herausragend sind zunächst die Jubiläumsanlässe 750 Jahre der Zunft zu Schuhmachern und 600 Jahre der Vorstadtgesellschaft Zum Hohen Dolder. Dieses hohe Alter – die Schuhmacherzunft ist immerhin älter als die Eidgenossenschaft – regt zum Nachdenken über Geschichte an. Ist es nicht merkwürdig, dass in den Zunftgesellschaften über die vielen Jahrhunderte hinweg von einem «wir» geredet wird? Was, ausser dem Namen, ist eigentlich in dieser langen Zeitperiode gleich geblieben? Bedeutende Familien? Das politische System? Glaube/Kirche? Irgendetwas in der Ökonomie?

Nichts oder kaum irgendetwas ist gleich geblieben. Das müssen wir ehrlicherweise sagen!

Es ist mir deshalb ein Anliegen geworden, gerade auch den Zünften und Gesellschaften als Träger der hoch- und spätmittelalterlichen Geschichte Basels Mut für die Zukunftsgestaltung zu machen. Hätten ihre Zunftbrüder diesen Mut nicht schon mehrmals in der langen Geschichte gehabt, so wären sie heute schon längst von den Entwicklungen überrollt worden. Warum also sind nicht gerade auch die E. Zünfte und Gesellschaften wohlgenut bestrebt, unter dem Label Basel erneut wieder etwas Neues, kräftig Zeitgemässes zu entwickeln? Den Erfahrungsschatz für die Zukunftsgestaltung zu nutzen, das müsste doch ein tolles Ding sein!

Von der Fischerzunft mit ihrem Meister Walter Herrmann bin ich zu einer Zunftfahrt nach Schaffhausen eingeladen worden. Den Zunftbrüdern



An der 600 Jahrfeier der E. Vorstadtgesellschaft zum Hohen Dolder hielt Grossratspräsident Markus Ritter eine seiner vielbeachteten Reden, aufmerksam beobachtet von Bürgerrat Felix Moppert (links), Dolder-Meister Hans Gebhardt und Regierungsrat Ralph Lewin (Rücken zur Kamera).

der Zunft zu Fischern SH konnte man den Besuch eines grünen Grossratspräsidenten zumuten, denn die Fischer sind naturverbundene Leute. Der Einzug des Basler Spiels durch die Schaffhauser Altstadt bleibt mir unvergessen. Wir Basler können damit viel Freude bereiten und Aufmerksamkeit auf unseren Stadtkanton lenken. Den Zunftausflug der Fischernzunft habe ich als einen Stadtmarketing-Auftritt ersten Ranges erlebt.

Die Bürgerkorporation Kleinhüningen hat am Sonntag 18. Juni zum Banntag eingeladen. Der Vorsitzende Meister Edi Heinzer und der rührige Josy Meier zeigten mir einen Ortsteil Basels, den ich vorher viel zu wenig kannte und dessen Eigenständigkeit beeindruckend ist. Ich habe später noch mehrmals Anlässe in Kleinhüningen besucht. Auch Friedlingen und Huningue, die Nachbargemeinden unseres eingemeindeten Dorfes, waren Stationen meines Amtsjahres. Dabei ist mir aufgefallen, wie die Bewohnerschaft rund ums Dreiländereck schon längst eine freundschaftliche Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg vorbildlich für das zusammenwachsende Europa pflegt. Mit Freude habe ich später vernommen, dass es ein Buchprojekt über das Leben der Schiffer und ihrer Familien im Dreiländereck gibt. Kleinhüningen verdient noch mehr Auf-

merksamkeit und Unterstützung als bisher!

Die Mähli sind der Inbegriff festlich gediegener, geselliger Feierlichkeit. Sieben Mähli durfte ich beiwohnen, dabei manche interessante Leute kennen lernen und angeregte Gespräche führen in einem prächtigen Rahmen, der unvergesslich bleibt. Die Silber- und Goldschmiedekunst habe ich erst schätzen gelernt. Ich danke den Vorgesetzten und den Meistern Felix W. Eymann, Hanspeter Mehlhose, Dieter Moor, Hanspeter Müller, Peter Pardey, Dieter Werthemann und Alfred Zeuglin für die Einladung.

Ein grosses Anliegen ist mir das Kleinbasel. Meine Familie ist ins Kleinbasel eingewandert und ich verbrachte Kindheit und Jugend im Rosentalquartier. Es war mir deshalb eine besondere Ehre, die Einladung des Vorsitzenden Meisters Felix Eymann annehmen und am Gryffe-Mähli der Kleinbasler Ehrengesellschaften vom 27. Januar 2001 eine Ansprache halten zu dürfen. Weil mir gerade auch die darin geäusserten Überlegungen zur Zukunft Kleinbasels so wichtig sind, unterbreite ich hier gerne einen Auszug der Rede den Grossbasler Zunft- und Gesellschaftsbrüdern.

«Das Motto des Weltwirtschaftsforums Davos, welches heute beginnt, lautet: «Überbrücken wir Gegen-

sätze». Das ist auch das Motto Kleinbasels! Allerdings nicht erst heute und nur für heute, sondern: Seit dem Bau der mittleren Brücke anno 1225. Seit damals ist die Überbrückung von Gegensätzen auch das Motto Kleinbasels gewesen und es wird auch in Zukunft gelten müssen. Was da an Gegensätzen so alles aufgetaucht ist, das hat im Laufe der Zeit gewechselt; aber einheitlich war es im und rund ums Kleinbasel nie gewesen!

Bistum Basel hier und Bistum Konstanz dort.
Industrielle und Händler hier,
Handwerker dort.
Reich und arm.
Schattig und sonnig,
darauf komme ich zurück.

Nun bin ich aber heute, als gebürtiger Kleinbasler, an diesem grossen Feiertag lebhaft in meine Kindheit zurückversetzt. Und ich will Ihnen danken für Ihre Einladung. Danken dafür, dass ich heute den Vogel Gryff aus dieser schönen, neuen Perspektive erleben darf!

Brücken bauen, das ist nicht einfach! Deshalb gab es über Jahrhunderte am ganzen Rheinlauf unterhalb Basels bloss eine einzige. Wir können also doch wohl annehmen, dass die Kleinbasler dieses Handwerk verstehen, wenn sie es schon früh verstanden haben. Denn das Brückenbauen-Können wurde zur Ursache des wirtschaftlichen Erfolgs von Basel.

Zuerst aber ein Wort über die Grossbasler. Man sieht so schön hinüber zu Ihnen, wenn man unserer wunderbaren Kleinbasler Rheinufersperrade entlang geht. Im Kleinbasel steht man am Nachmittag und Abend in der Sonne, Grossbasel liegt im tiefen, kühlen Schatten. Fast muss man sich Sorge machen, der Münsterhügel verschimmele. Und dann kommt mir immer wieder in den Sinn, was ich in den grossen Metropolen Paris und Milano gelernt habe: Das noblere Mehl ist in allen Städten traditionell das Weissmehl, farina bianca. Denken sie bloss an den Kult um die Pariser Croissants und die Flûtes. Und dann verstand ich: Darum muss unser Basler Daigg eben im Schatten wohnen, weil er sonst gar nicht richtig chic wäre.

Nun aber zum Kleinbasel. Das Kleinbasel ist in einer Minderheitenposition im Stadtkanton, wie Riehen und Bettingen auch. Jede Minderheit hat Angst, dass sie eines Tages von der Mehrheit übergangen oder gar missachtet wird. Und sie reagiert besonders sensibel auf Statusverschlechterungen. So war es keine Überraschung, dass vor rund 3 Jahren der Zapfen ab war, als die Drogenszene sich ins Kleinbasel verlagerte und in der ganzen Schweiz

«Gänn Sorg zur Zunft!»

Wie immer in einem Wahljahr kommt es zu Rücktritten unter den hochgeachteten Herren Meistern. In diesem Jahr gaben Peter Itin, zu Metzgern, Peter Sprüngli, zu Gartnern, Peter Schneider, zu Brodbeckern, Hanspeter Mehlhose, zu Schneidern, und Ernst Mollet ihr Amt in jüngere Hände. In seiner Abschiedsrede machte sich letzterer, der Meister zum Goldenen Stern, nachfolgende Gedanken.

«Immer wenn mich meine Grossmutter verabschiedete, sagte sie wohlmeinend und wie ein Gebet: "Gib Sorg zue dr". Damit meinte sie: sei brav, tue nichts Ungereimtes und lass am besten alles so, wie es ist.

Von Ernst Mollet, Altmeister E.E. Zunft zum Goldenen Stern

Wenn ich nun als Zunftmeister zurücktrete und Euch zurufe: «Gänn Sorg zur Zunft», so meine ich aber genau das Gegenteil: «Bewegt Euch, verändert Euch!»

Sehen Sie, unsere Zunft und die meisten andern Zünfte sind älter als die Eidgenossenschaft und älter als die meisten Kantone und immer noch quicklebendig. Sie haben die Stadt Basel stets mitgeprägt, mit verschiedenen Gesichtern, in verschiedenen



Und das sind sie nun, die Herren Alt-Meister der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften – soweit sie am letzten Meisterbott teilnahmen, hintere Reihe von links: Thierry Freyvogel, Carl Stortz, Hans Rudolf Goepfert, Heinrich Winkler, Niggi Schoellkopf, Marc Sieber, Peter Sprüngli, Fritz Egger, Alfred Hartmann, Peter Weiland; vorne, von links: Karl Kiefer, Max Brühl, Fritz Vischer und Ernst Mollet.

Gewändern, in unterschiedlichen Positionen. Zeitweilig waren sie verboten, sind aber rasch wieder aufgestanden. Seit über hundert Jahren sind wir nun unter der Fuchtel der Bürgergemeinde, dort gefällt es uns zurzeit. Kantone und Kantonsgrenzen hingegen sind beweglich. Teilweise sind sie noch nicht einmal zweihundert Jahre alt. In der Nordwestschweiz haben sich in unserer Generation zweimal die Kantonsgrenzen verschoben, der Inhalt auch. Was machen wir Zünfter, Bürger aus eine Bürgergemeinde in einem veränderten oder grösseren

Kanton? Wie nützen wir dann der Stadt Basel am besten? Solche und ähnliche Fragen können in Zukunft an uns herantreten und dann ist Handeln angesagt. Je nachdem, was wir Bürger aus der Gemeinde machen, werden wir uns als Zünfter neu positionieren müssen, innerhalb und ausserhalb der Bürgergemeinde. Sicher wäre es von Vorteil, wenn man gelegentlich den antiquierten Wohnsitzzwang für die Hälfte der Zunftvorgesetzten fallen lassen würde. Auf einmal könnte die Stadt darauf angewiesen sein, einige Freunde auf der

vom Kleinbasel in abwertender Weise gesprochen wurde. Wie immer, sind dann schnell noch weitere schlechte Geschichten über Kleinbasel erfunden worden, die sich aber alle nicht aufrechterhalten haben.

Das hat – nicht zuletzt unter euch Mitgliedern der Ehrengesellschaften – unseren Stolz verletzt. Unsere Freude am Kleinbasel wird getrübt, wenn plötzlich von einem «Problemquartier» gesprochen wird. Die Reaktionen waren entsprechend heftig. Ich erinnere bloss an die Rede des Meisters Schoellkopf vor wenigen Jahren. Aber alle Reaktionen waren zunächst wie die von Einem, der mit dem Rücken an der Wand steht. Sie waren defensiv, perspektivlos und vergrämt.

Im Kleinbasel gibt es Probleme. Die müssen gelöst werden.

Aber im Kleinbasel gibt es auch Zukunftsperspektiven, um die sie die Grossbasler, Riehener und Bettinger, ja auch die Lörracher, Hegenheimer und Reinacher nur beneiden können.

Kleinbasel hat in unserer Region ganz besonders interessante Entwicklungsperspektiven. Denn Basel wird wieder wachsen.

Wenn die grossen, lärmigen Baustellen verräumt sind, ist es auch im unteren Kleinbasel wieder wohnlich.

Der Umbau der Industriegesellschaft wird auch in der Bausubstanz und in der Wohnqualität einen spezifischen Ausdruck finden müssen.

Wer will aber schon im Schatten wohnen?

Und wer will in Basel wohnen?

Im Schatten: niemand.

In Basel hingegen immer mehr Leute.

Aber es kommt jetzt alles drauf an, dass wir guten neuen Wohnraum bereitstellen. Und natürlich ganz besonders auch auf der Sonnenseite Basels, im Kleinbasel. Die Partie zwischen Rheinacker und Rheinhafen hat, langfristig gesehen, das städtebauliche Zeug für eines der besten Basler Wohnquartiere. Am Schaffhauser Rheinweg und am Unteren Rheinweg ist das stellenweise ja schon zu sehen. Aber wir brauchen noch mehr neuen Wohnraum am Sonnenufer. Das bedeutet, dass wir die Phantasie aufbringen, alte Gebäude abzureissen und ehemalige Nutzungen aufzugeben. Ich denke konkret an

Kinderspital, Kaserne und Rheinhafen. Das sind alles vorzügliche Wohnlagen. Aber es gibt noch manche weitere Gelände mehr oder weniger nahe am Rhein und im Kleinbasel gelegen, die gute Wohnlagen sind. Da kann z.B. auch die Nachbarschaft zum Naherholungsgebiet Lange Erlen ein wichtiges Argument sein. Ich wage zu behaupten, dass Kleinbasel mit vereinten Kräften und einiger Beharrlichkeit sowie visionären Plänen zu einem der besten Wohnquartiere Basels werden kann.

Für mich als GRP ist es eine Freude, die Stadt in ihrer bunten Vielfalt kennenlernen zu dürfen. Ich habe Ihnen gesagt, dass ich Kleinbasler bin. Aber ich bin Basler geworden. Und fühle mich heute nicht bloss mit zweierlei, sondern mit vielerlei Baslerinnen und Baslern verbunden.

Wir wollen vorwärtsblicken. Und wir sollten Pläne schmieden, wie unser Kleinbasel, wie unsere Stadt und Region in 10, in 30 Jahren aussehen soll. Umbauen ist angesagt!

Vom Alten behalten wir das Beste! Aber wir sollten uns nicht ausschliesslich ans Alte klammern. Denn

Landschaft zu haben. Sie brauchten deswegen jetzt nicht «vo Schönebuech bis Ammel» anzustimmen.

Ich bin zuversichtlich, dass unsere neue Zunftgeneration die Entwicklung von Basel mitverfolgt und unsere Zunft, wie auch die andern Zünfte zum Wohle unserer Stadt bewahren und einsetzen werden. So haben es auch unsere Altvorderen vor mehr als 700 Jahren getan und so soll es auch weitergehen. Genau das meine ich, liebe Zunftbrüder, wenn ich zum Abschied sage: «Gänn Sorg zur Zunft!»

Als bleibende Erinnerung an ihren «Neo-Altmeister» erhielten die Teilnehmer am Zunftanlass der E. Zunft zum Goldenen Stern eine Zunftschatulle, worin das Zunftabzeichen und andere Zunftkostbarkeiten verstaut werden können. Und jedes Mal, wenn der Deckel geöffnet wird, ertönen der erste und dritte Vers des Zunftmarsches «Dr Fysymatäntli».



Ernst Mollet, neo Alt-Meister zum Himmel, will mit seinem Aufruf «gänn Sorg zur Zunft» nicht Bewahrung und Stillstand, sondern Bewegung und Veränderung.

gerade auch hier im Kleinbasel gilt: es war doch nicht so schön und gut, dass wir uns ein Besseres nicht vorstellen können! Jedenfalls in meiner Familie, von der Bärenfelder- und Breisacherstrasse und aus Kleinhüningen erzählt man sich Geschichten, die ich nicht mehr erleben möchte. Blicken wir also gemeinsam vorwärts! Und gestalten gemeinsam eine neues, wohnliches Kleinbasel.»

Was ich den Zünften noch sagen wollte, das habe ich jetzt nachträglich noch sagen können. Acht Ansprachen habe ich an Zunftanlässen gehalten. Also gilt: Ich habe gesprochen. So lautet ja übrigens auch der Titel einer Sammlung von rund 30 meiner Reden, die Markus Kutter im Verlag Nachtmaschine kürzlich herausgegeben hat. Manches Nachdenken über unsere Stadt und deren Entwicklungschancen ist durch die Zunfteinladungen angeregt und vom gediegenen Rahmen der Zunftanlässe beflügelt worden. Deshalb danke ich den Zunftgesellschaften für ihre Einladungen.

Die E. Zunft zu Safran

reformatorischen Basel eine religiöse Gemeinschaft innerhalb der Safranzunft bildete.

Heute ist uns weniger geläufig, dass die Bildung solcher religiöser Bruderschaften einer der drei wichtigsten Gründe für die Entstehung der Zünfte war. Mit der Reformation fand die Wirksamkeit dieser Bruderschaften ihr Ende. Innerhalb der Safranzunft lebt die Andreas-Bruderschaft aber als innerer Freundeskreis bis auf den heutigen Tag weiter!

Die beiden anderen Hauptgründe für die Entstehung der Zünfte waren natürlich einerseits die Durchsetzung berufseigener Interessen der handwerklichen Korporationen und andererseits die gesellige Vereinigung in den gemeinsamen Gesellschafts- und Trinkstuben.

Das Zunftthaus zu Safran

«D'Saffere» ist heute vielen Baslern natürlich bestens bekannt, vor allem des Restaurants wegen, das im Parterre



Das Safranzunftspiel für einmal nicht in Basel. Hier beim Umzug an der Lord Mayor's Show in London.

Das Safran «den Kuchen geel» macht, lernten wir ja schon im Kindergarten. Was Safran aber wirklich ist, erzählte uns damals niemand. Wie kommt nun ausgerechnet eine Zunft, die ja eigentlich eine mittelalterliche Berufskorporation war, dazu, in ihrem Namen und Wappen die Staubfäden eines persischen Schwertliliengewächses zu führen? Beginnen wir die Vorstellung unserer Zunft also vielleicht gerade bei diesem etwas exotischen Namen.

Safran

Bei der Safranpflanze, die lateinisch als CROCUS SATIVUS bezeichnet wird, handelt es sich um ein Schwertliliengewächs mit schmalen grundständigen Blättern und hellvioletten, trichterförmigen sechszipfeligen Blüten. Das entscheidende Organ für uns sind die Griffel mit ihren drei orangefarbenen fädlichen Narben. Safran ist eine sehr alte, aus dem Orient stammende Kulturpflanze. Ihr Name leitet

Von Michael L. Kessler, Statthalter
E.E. Zunft zu Safran

sich vom arabischen Wort *za'faran* ab, welches über spanisch *azafran* und italienisch *zafferano*, französisch *safran*, englisch *saffron* schliesslich seit dem Beginn des 13. Jahrhunderts im Deutschen als *sapheran* oder *safran* gebräuchlich wurde.

Der Name kam natürlich nicht allein zu uns ins mittelalterliche Europa, er hat die Pflanze selber begleitet. Diese wiederum war eine heissbegehrte Handelsware, welche ihren Weg auf die gleiche Weise, also über das mau-

risc besetzte Spanien, zu uns gefunden hat. Was machte sie denn so attraktiv? Es sind natürlich die inneren Werte, die einmal mehr den Ausschlag geben. Safran war als Gewürz zusammen mit Ingwer und Pfeffer in Europa zunehmend beliebter geworden. Der Handel mit diesen Spezereien wurde lukrativ. Ebenso bediente man sich des Safrans auch als Heilmittel. Und damit kommen wir zur Geschichte unserer Safranzunft, die genau hier, im 13. Jahrhundert einsetzt.

Zunftgeschichte

Zusammen mit den drei anderen Basler Herrenzünften – Zum Schlüssel, Zu Hausgenossen und Zu Weinleuten – zählt die Safranzunft zu den ursprünglich 15 historischen Basler Zünften, die im Mittelalter als Korporationen von Handwerkern und Handelsherren entstanden waren. Das Bürgertum der europäischen Städte gewann in jener Zeit an politischer Bedeutung und Einfluss. Die Zünfte waren als Organisationen dieser erstarkenden Bürgerschaft Teil einer historischen Entwicklung im ausgehenden Mittelalter, bei der es letztlich um die Macht im Staat ging. Zu Beginn der Neuzeit verlor die Kirche schliesslich in der Reformation ihre dominante Machtposition und das politische Basel der nachreformatorischen Zeit war ganz auf die Organisationsstrukturen der Zünfte ausgerichtet.

Unsere «Krämer»- Zunft geht wohl auf das 13. Jahrhundert zurück, obgleich sie erst im Jahr 1372 urkundlich erwähnt ist. Als Zunft der Gewürzhändler und Krämer, die schliesslich

den Namen Safran für Zunft und Zunftstube führte, bestand schon bald eine Tendenz, weitere Berufe aufzunehmen. Der Gewürzhandel weitete sich auf Tee-, Arznei- und Färbdrogen aus, so dass zunächst auch Drogisten und Apotheker zu Safran zünftig wurden.

Die Zunft hat sich schnell vergrössert, hat viele neu aufkommende Handwerke aufgenommen, für die auch andere Zünfte in Frage gekommen wären. Die Safranzunft entwickelte sich zur Sammelkorporation. Bald kamen die Baumwoll-, Leinen- und Seidenhändler (nicht aber die Wollhändler, die zum Schlüssel gehören!) dazu. Ebenso die Hut- und Perückenmacher, später die Coiffeure, die Abenteurer (das waren die Juwelenhändler) und Silberkrämer, die Weissgerber, Handschuhmacher, Knopfmacher und schliesslich die Rotgiesser, Nadler und die Spengler. Ebenfalls safranzünftig wurden schliesslich die Pergamentler, Karten- und «Helgen»maler (das heisst Heiligenbild) und die Papierer, Buchdrucker, Buchbinder und Buchhändler.

Das erste Gesellschaftshaus war zusammen mit der ersten Innung der Krämer noch als «Haus zum Ingwer» bekannt und befand sich auch am Ingwer-Gässlein (baseldeutsch Imbergässli), weil in dieser Gegend der alten Stadt viele Krämer und Händler angesiedelt waren. Ein Gässlein «unter Krämern» verlief damals parallel zur heutigen Schneidergasse dem Nadelberg entlang zum Andreasplatz. Dort stand das Gotteshaus der «St. Andreas-Bruderschaft», welche im vor-



unseres Zunftthaus in Pacht ist. Viele kennen auch die Stuben und den Zunftsaal, die für viele private und öffentliche Anlässe mitten in der Innerstadt Platz bieten. Es ist für unsere Zunft eine wichtige Aufgabe, den Bürgern unserer Stadt dieses Zunftthaus zu erhalten.

Ende des 14. Jahrhunderts verlegten die Krämer ihre Zunft- und Gesellschaftsstube vom Haus zum Ingwer beim Andreasplatz in das Haus an der Gerbergasse 12 (heute Teil des Warenhauses EPA). Am 7. Januar 1423 erwarb die Zunft von der Stadt den gegenüberliegenden «Ballhof» für 450 rheinische Goldgulden. Dort waren neben dem städtischen Kaufhaus (heute Hauptpost) Warenballen eingelagert gewesen. Weil der Ballhof ein Erblehen des Domstifts war, war die Zunft verpflichtet, jährlich eine Ohm Rotwein an die Herren auf Burg zu liefern und ebenfalls einen Geldbetrag an das Armleutespital zu spenden.

Anstelle des Ballhofes errichtete man ein neues Zunfthaus, welches der Zunft über Jahrhunderte als Gesellschaftshaus diente. Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts betrieb man im Erdgeschoss schliesslich eine Gaststube.

Nach der Birsigkorrektur von 1888 (Verlegung in den Tunnel) beschloss der Rat 1898 die Gerbergasse zu verbreitern. Das Zunfthaus musste abgebrochen und neu gebaut werden.

Das heutige Zunfthaus wurde vom berühmten Architekturbüro von Gustav Adolf Visscher van Gaasbeck gebaut und am 20. Januar 1902 feierlich eingeweiht.

Das Safranzunfthaus ist ein historistischer Bau im Stil der niederländischen Gotik (Anfang des 16. Jahrhunderts) und erinnert an ein Rathaus. Die Stuben im ersten Stock und vor allem der prachtvolle Zunftsaal im zweiten Stock vereinigen unterschiedliche Baustile. Der Einfluss des Jugendstiles ist deutlich sichtbar. Das Restaurant im Parterre wurde in den Jahren 1941–1943 vollständig renoviert und hat dabei leider seinen ursprünglichen Charakter einer gotischen Trinkstube verloren. Entsprechend der Zeit des Umbaus – mitten im Zweiten Weltkrieg – setzte man den Akzent stilistisch sehr auf Wehrhaftigkeit und Schweizertum.

Anfang der Siebziger Jahre drohte ein neuerlicher Abbruch des Zunfthauses. Man wollte das Haus durch einen modernen und renditefreundlicheren Neubau mit Büros ersetzen. Glücklicherweise ist es dazu nicht gekommen. Mit Unterstützung des Kantons und der Eidgenossenschaft und durch Spenden sehr grossherziger Zunftbrüder und befreundeter Zünfte und Gesellschaften konnte das Haus erhalten und in den Jahren 1978/79 gründlich renoviert werden.

Heute präsentiert sich das Zunfthaus zu Safran als schönes und bedeutendes Baudenkmal aus der Zeit des Historismus. Im Leben unserer Zunft nimmt es einen sehr zentralen Platz ein. Die Zunft ist mit Recht stolz auf die grosse Leistung, das prächtige Haus der Stadt Basel zu erhalten.

Das Zunftleben

Aschermittwoch

Der Höhepunkt des Gesellschaftsjahres der Safranzunft ist ohne Zweifel das Zunftessen, welches traditionell am Aschermittwoch, das heisst zu Beginn der christlichen Fastenzeit und damit fünf Tage vor dem «Morgestraich» der Basler Fasnacht stattfindet. Um ein Uhr mittags beginnt dann das festliche Mahl mit dem Einzug von «Meister und Sechs» und den



Einige der bedeutendsten und prächtigsten Objekte des Zunftschatzes sind im Historischen Museum Basel deponiert. Hier die Meisterkrone aus dem Jahr 1696 (von Hans Meyer) und das Wappenbuch aus dem Jahr 1704 (von Ulrich Fechter).

Gästen in den Zunftsaal, wo sich die ganze Zunftgemeinde schon versammelt und an den festlich gedeckten Tischen Platz genommen hat. Die Sitz- und Tischordnung ist dabei ein Mysterium aus Geschichte, Tradition und vielerlei Korrektur. Die Bezeichnung «Meister und Sechs» oder auch «Sechser» für ein Vorstandsmitglied ist ebenfalls historisch, denn seit langem ist der Vorstand der Zunft auf zehn Mitglieder vergrössert.

Nach einem überlieferten Protokoll läuft die Zunftversammlung immer gleich und doch immer wieder auf neue Art ab. Die Meisterrede, die Aufnahme der neuen Zunftbrüder in die Zunftgemeinde und das Singen des Zunftliedes – fest gefördert durch das Auftreten des Zunftchores – sind dabei die Höhepunkte.

Einer alten Tradition folgend, führt der Statthalter die neu Aufgenommenen (über deren Aufnahme hat der Vorstand schon vorher entschieden und sie aufgenommen) in den Zunftsaal. Dort stellen sie sich der Zunftgemeinde vor und trinken zur Bekräftigung ihrer Zunftannahme einen Pokal mit Weisswein aus. Jeder kann sich diesen Pokal selber aussuchen, wobei das Volumen dieser Gefässe sehr stark variiert! Unter Trommelwirbel muss in einem Ansatz ausgetrunken werden. Es versteht sich von selber, dass die Zunftgemeinde ihre neuen Zunftbrüder nun durch Zurufe zu animieren sucht, einen möglichst grossen Pokal auszuwählen. Schon mancher hat es wohl sehr bereut, sich dazu verleitet haben zu lassen. Das legendäre «Schiff» – eigentlich eine wunderschöne historistische Silberarbeit von Ulrich Sauter – spielt dabei

eine grosse Rolle. «s'Schiff», «s'Schiff» hört man schon am früheren Nachmittag einzelne Zwischenrufe, die sich im Laufe des Essens (und Trinkens!) zu einer akustischen Armada verstärken, gegen die Anzureden der Statthalter oft seine liebe Mühe hat.

Die drei anderen Herrenzünfte halten ihre Zunftessen ebenfalls am Aschermittwoch ab, so dass es sich eingebürgert hat, sich gegenseitig auf den Zunftstuben zu besuchen. Die Zunftgemeinde wird auf diesen Umgängen vom Zunftspiel angeführt, das in seinen wunderschönen historischen, in den Zunftfarben Gelb und Grün gehaltenen Uniformen auch für viele nicht zünftige Bewohner Basels zum bekannten Bild des Aschermittwochs gehört. Der Plan für diese Besuche (eine eigentliche Choreographie mit

minuziösem Zeitplan, der selten eingehalten wird) ist seit einigen Jahren Gegenstand eifrigster Debatten. (Früher hat die Weinleutezunft ihr Essen nicht am Aschermittwoch abgehalten, sodass das Reglement einfacher war. Nun gilt es, sich an das neue Reglement zu gewöhnen!)

Den Abend dieses langen Tages verbringen die Safranbrüder dann wieder auf ihrer Stube, wo zu einem einfacheren Mahl, zum Beispiel «Beckenofen», für einen gemütlichen Abend und gute Unterhaltung gesorgt wird. Seit einigen Jahren hat sich aus der Mitte der Zunftgemeinde eine Gruppe – das Saffere-Satyricon – gebildet, die dabei mit gespielten Szenen für pointierte Reflexion sorgt.

Fortsetzung Seite 10



Der Innenausbau der Vorgesetztenstube stammt noch aus dem alten Zunfthaus. An der Decke kleine Porträtköpfchen aus dem Jahre 1490.

's Fescht von Basel – 1501-2001

«Auf dieses Jubiläum haben wir 500 Jahre gewartet. Haben Sie Zeit? Feiern Sie mit! Die Einladung gilt.», sagen die sieben Regierungsmitglieder aus dem Stadt- und die fünf aus dem Landkanton in der Broschüre, die vor einiger Zeit in alle Haushalte verteilt wurde. Und sie fahren weiter: «Seit dem "Heinrichstag" am 13. Juli 1501 ist viel Zeit vergangen und noch viel mehr passiert. Darauf sind wir stolz. Die Zeit ist reif für ein vielfältig angelegtes Jubiläumsjahr mit gemeinsamen Festivitäten und Entdeckungsreisen aller Arten, mit Stil und Freude, im Kreise von Freunden und Nachbarn, auf dem Land und in der Stadt (...) Unsere Blicke gelten dabei nicht nur einer reichen Vergangenheit, sondern auch der Zukunft, auf die wir als Grenzregion zu Europa bauen sollten. Das Jahr 2001 eignet sich bestens. Auf dieses Jubiläum warten wir nicht noch einmal 500 Jahre.»

Soweit also die Magistratinnen und Magistraten aus Stadt und Land. Auch wir blicken jetzt voraus, aber nur in die unmittelbare Zukunft. Auf den Heinrichstag, den 13. Juli, an dem der offizielle Festakt zum 500-Jahr-Jubiläum stattfindet, mit dem offiziellen Festakt um 17 Uhr im Basler Münster, auf die szenische Aktion der Proklamation und des Schwurs vom 13. Juli 1501 um 18 Uhr auf dem Münsterplatz und dem anschließenden «festlichen Umtrunk» zu dem die Bevölkerung von Stadt und Land herzlich eingeladen ist.

's Fescht von Basel – 500 Joor bi dr Schwyz vom Freitag, 17. August, bis Sonntag, 19. August gilt dann als eigentliches «Fest der Zünfte» und findet – für die Zünfte – vor allem auf dem Marktplatz und in den Zunfthäusern statt. Welche E. Zunft und welche E. Gesellschaft sich wo befindet, zeigen wir auf dieser Seite auf unserem speziell gestalteten Stadtplan. Aber 's Fescht vo Basel erschöpft sich nicht nur mit den Aktivitäten der Zünfte und Gesellschaften, es bietet in der Region «Münsterplatz und am Rhein, von der Wettsteinbrücke bis zur Kaserne, vom Café Spitz bis zur Freien Strasse» auch noch Attraktionen aller Arten und an allen Orten, mit Musik – Paraden – Lichtern, Beizen- und Marktbetrieb. Lassen Sie sich überraschen.

Die offizielle Festeröffnung mit Manifestation und Proklamation des Beitritts zur Eidgenossenschaft findet am Freitag, 17. August auf dem Münsterplatz statt. Anschliessend übernimmt in der Innerstadt «Em Bebbi sy Jazz» das Zepter und auf dem Barfüsserplatz kommt es zu einer Jazz-Funk-Party unter freiem Himmel.



17. bis 19. August



Am Samstag, 18. August steigt dann das Fest der Basler Zünfte. Der Münsterplatz wird in den «Place des Cantons Suisses» umgewandelt, wo auch die Expo 02 zu Gast sein wird, und auf dem Rhein steigt abends eine Feuer-, Laser- und Lichtershow.

Am Sonntag, 19. August stehen der grosse Historische Umzug unter Beteiligung der Schweizer Zünfte, der Kantone und Gemeinden sowie zahlreichen historischen Gruppen auf einer Route von der Messe über den Marktplatz zum Bankenplatz sowie eine River-Parade auf dem Rhein im Mittelpunkt des Interesses.

Freuen wir uns also auf 's Fescht vo Basel – 500 Joor by dr Schwyz.

Hier finden Sie die E. Zünfte und E. Gesellschaften

- 1 **Zunftbaus zum Schlüssel**
Freie Strasse 25
E.E. Zunft zum Schlüssel
- 2 **«Haus zum grauen Bären»**
Freie Strasse 34
E.E. Zunft zu Hausgenossen
- 3 **Zunfthaus zu Safran**
Gerbergasse 11
E.E. Zunft zu Safran
- 4 **Restaurant Löwenzorn**
Gemsberg 2/4
E.E. Zunft zu Schuhmachern
E.E. Zunft zu Gerbern
E.E. Zunft zu Schneidern
E.E. Zunft zu Kürschnern
E.E. Zunft zu Webern
- 5 **Zunfthaus zu Schmieden**
Rümelinplatz 6
E.E. Zunft zu Schmieden
- 6 **Kleines Klingental**
Vor Rheinpolizei
E.E. Zunft zu Fischern
- 7 **Mittlere Rheinbrücke, Grossbasler Brückenkopf**
E.E. Zunft zu Schiffleuten
- 8 **Hotel Merian / Café Spitz**
E.E. Gesellschaft zum Rebhaus
E.E. Gesellschaft zum Hären
E.E. Gesellschaft zum Greifen
- 9 **Stadthaus**
Stadthausgasse 11
E.E. Gesellschaft der Feuerschützen
- 10 **Rathaushof**
Marktplatz 9
E.E. Zunft zu Gartnern
E.E. Zunft zum Goldenen Stern
E.E. Zunft zum Himmel
- 11 **Zunftstadt auf dem Marktplatz**
E.E. Zunft zu Rebleuten
E.E. Zunft zu Weinleuten
E.E. Zunft zu Spinnwettern
Akademische Zunft
E.E. Vorstadtgesellschaften zur Mägd, zur Krähe, zu den Drei Eidgenossen, zum Ruff, zum Hohen Dolder
E.E. Bürgerkorporation Kleinhüningen
Baselbieter Talzünfte
- 12 **Arkade Globus**
Eisengasse
E.E. Zunft zu Metzgern

Zunftanlässe

Ein weiterer regelmässiger Anlass im Laufe des Zunftjahres ist das weniger formelle «Mässässe», welches eben während der Basler Herbstmesse stattfindet. Nach einem gemütlichen Nachtessen wird auf der Zunftstube gespielt. Beliebt sind natürlich Jasskartenspiele, aber auch Schach-, Bridge- und auch Tischtennispieler wurden schon gesehen. In einem alternierenden Turnus organisiert die Zunft auch regelmässig einen Zunftausflug und auch einen Familienausflug. Zweimonatlich findet ein «Saffere Stamm» (im Zunftrestaurant) statt.

Fabian Sebastian Güntzer

Der Basler Gewürzhändler Güntzer hat im 17. Jahrhundert seiner Safranzunft ein Legat vermacht, aus dessen Ertrag jährlich ein Mahl des Vorstandes für die Honoratioren der Stadt ausgerichtet werden sollte. Bis auf den heutigen Tag wird dieses Mahl als sehr festliches Mittagessen vom Zunftvorstand für eine Anzahl illustrierter Gäste an jenem Samstag abgehalten, der dem Geburtstag Güntzers (20. Januar) am nächsten liegt. Die Tafel wird mit dem schönsten Zunftsilber gedeckt und ein Essen von historischer Üppigkeit gereicht. Immer eingeladen werden die Präsidenten von Regierung und grossem Rat, daneben abwechselnd Vertreterinnen (!) und Vertreter anderer Zünfte, der Universität, der Industrie, der Politik und aus der Kultur.

Natürlich können auch einzelne Ereignisse das Zunftleben bereichern. So findet zum Beispiel gelegentlich ein «Saffere Markt» statt, wo alte Handwerkstradition gezeigt wird.

2001

Im Festjahr 2001 wird die Safranzunft sich natürlich ebenfalls an der Feier «500 Jahre Basel beim Bund der Eidgenossen» beteiligen. Die historische «Frobenfamilie» im Festumzug wird – wie schon bei der Feier im Jahr 1901 – von der Safranzunft gestellt. (Ein Kind der Buchdruckerfamilie Froben war das erste als Eidgenosse geborene Basler Kind).

Während des Festes in der Umgebung des Marktplatzes wird das Zunfthaus zu Safran ebenfalls als Festort für Besucher geöffnet sein.

Die Zunft heute

Für unsere Safranzunft soll sich das Zunftleben aber nicht in der nostalgischen Betrachtung alter Herrlichkeit und in der Pflege der Geselligkeit erschöpfen. Ausgehend von der historischen Rolle soll das Traditionsbewusstsein aufrecht erhalten und darauf aufbauend die Entwicklung neuer Werte gefördert werden. Zusammen mit anderen Zünften beteiligen wir uns zum Beispiel bei der Bürgergemeinde an der besseren Integration von Neubürgern (Aktion «Basel besser kennen lernen») oder versuchen in vielen sozialen Vernetzungen uns positiv für die Entwicklung des Gemeinwesens unserer Stadt einzusetzen. Migration und Integration sind Themen, denen wir uns stellen müssen.

Wir sehen unsere soziale Aufgabe – durchaus auch im historischen Kontext – darin, den Schwachen und Alten zu helfen.

Basel ist eine wunderschöne und liebenswerte Stadt. Es wird uns alle grosse Anstrengungen kosten, diese Lebensqualität im neuen Jahrtausend auf Dauer zu erhalten. Wir wollen uns aktiv für die Stadt und ihre Region engagieren.

Blick über die Mauer

Bis ins 19. Jahrhundert war unsere Stadt von einer kräftigen Mauer umschlossen. Zwar wurde nie auch nur ein einziger Kanonenschuss von der Stadtmauer auf einen Feind abgefeuert, aber das Bild der Welt war sehr eingengt durch dieses Gefühl der Abgeschlossenheit. Die Mauern sind längst gefallen, die Stadt expandiert, die Wege von Verkehr und Kommunikation werden dichter und dichter. Und in den Köpfen? Wenn ich manchmal Mitbürger über unsere Nachbarn reden höre, sei die Grenze nun der Rhein oder der Dorenbach, scheint mir der Horizont noch immer häufig an einer Mauer anzustossen. Dies wollen wir aber nicht unter Traditionsverbundenheit unserer Zunft verstehen. Ganz im Gegenteil! In der Schweiz gibt es drei weitere Safranzünfte, mit denen ein sehr freundschaftlicher Kontakt gepflegt wird. Es sind dies die Safranzünfte aus Zürich, Bern und Mund. Dort im Kanton Wallis findet sich übrigens der letzte europäische Safranbau nördlich der Alpen. (Früher wurde auch



Das legendäre Schiff der Safranzunft. Die ganze Takelage wird abgenommen und gibt damit das eigentliche Trinkgefäss – den Bauch des Schiffes – frei, das einen guten Liter Volumen hat.

in der Gegend von Basel Safran angebaut!).

Seit vielen Jahren verbindet die Basler Safranzunft eine enge Freundschaft zu einer verwandten Zunft in England. Es ist dies die Londoner Zunft der Handschuhmacher, *The Worshipful Company of Glovers of London*. (London hat als viel grössere Stadt natürlich viel mehr Einzelzünfte, im ganzen über 120). Gegenseitige Besuche zu den Zunftessen führen zu einem sehr engen, auch persönlichen Kontakt. Wer je die Ehre hatte, an einem Annual Banquet im Londoner Mansion House teilzunehmen, hat eine Vorstellung vom heute noch enormen Traditionsbewusstsein und auch vom grossen Einfluss der Londoner Zünfte.

Im Juni 2001 wird uns die Worshipful Company hier in Basel besuchen. Zum ersten Mal nicht nur Mitglieder ihres Vorstandes, sondern eine grosse Delegation ihrer Zunftbrüder. Wir werden versuchen, ihnen Basel als traditionsbewusste, aber weltoffene und (durchaus auch im historischen Sinn) europäische Stadt zu zeigen.



Und so präsentiert sich derzeit der Vorstand der E. Zunft zu Safran, von links: Zeremonienmeister Urs Schwald, Irtenmeister Rolf Bommer, Pächter und Zunfwirt respektive Stubenknecht Hanspeter Fontana, Statthalter Michael Kessler, Meister Peter Pardey, Schreiber I Lukas Stutz, Schreiber II Daniel Gebhardt, Bauberr Urs Musfeld und Zeugherr Bruno Vetter. Auf dem Bild fehlen Seckelmeister Philip Baumann und der Vorgesetzte Andreas Schenk. Ihn findet man auf der nebenstehenden Seite abgebildet.



Foto: Stefan Holenstein

Eine neue Zunft- und Gesellschaftswappen-Tafel

Wer in diesen Tagen gemächlich den Rheinsprung hinaufspaziert, wird im Haus Nr. 2 an der Ecke zum Elftausendjungferngässchen, in dieser einmalig heimeligen Schreibstube, Andreas Schenk, Kalligraph und Buchmaler, (Neu-)Vorgesetzter E.E. Zunft zu Safran, an der Arbeit sehen. Vor ihm liegt ein kostbares, speziell ausgesuchtes Stück Pergament im Format 50 mal 70 Zentimeter. Der Künstler ist daran, mit Feder und Pinsel akribisch genau die Wappen der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel, wie auch dasjenige der Gesellschaft der Feuerschützen zu gestalten. Schritt für Schritt entsteht die neue Zunft- und Gesellschaftswappen-Tafel zum Jubiläum der 500-jährigen Zugehörigkeit Basels zum Bund der Eidgenossen. Wahrlich ein mit viel Liebe zum Detail gestaltetes Blatt.



Kalligraph und Buchmaler Andreas Schenk, Vorgesetzter E.E. Zunft zu Safran, arbeitet in seinem Scriptorium am Rheinsprung derzeit noch an der neuen Wappentafel der Basler E. Zünfte und E. Gesellschaften.

Fotos: Max Pusterla

Ihm sind andere Darstellungen vorangegangen. Man erinnert sich zum Beispiel an die Tafel, die Hans Lengweiler 1936 geschaffen hat. Dort sind die Wappen kreisförmig aufgereiht, oder dann an die Ausgabe 1976, die im Jubiläumsjahr der Bürgergemeinde – sie feierte ihr 100-jähriges Bestehen – erschienen ist. Spiritus Rector war der Meister E.E. Vorstadtgesellschaft zum Hohen Dolder, Hansjörg Scholer. Die Wappen hat Architekt Paul Hosch (1886 - 1975) geschaffen. Sie alle kennen sie bestens, finden sie sich doch in der Rubrik «Zünftiges Leben» unseres Basler Banners.

Und nun, nach 25 Jahren, erscheint am «Fescht für Basel» die neue Tafel. Und zwar in einer limitierten Auflage, nummeriert und handsigniert vom Künstler und mit den Unterschriften der Herren Meister der E. Zünfte und E. Gesellschaften versehen – so wie wir es von der Vorgänger-Tafel her kennen – und in einer nichtsignierten Ausgabe.

Sie haben die Möglichkeit, die Wappentafel während des Festes von Basel, also vom 17. – 19. August 2001 an den folgenden Orten zu erwerben:

Zunftthaus zu Safran, Gerbergasse 11
Stadthaus-Apotheke, Stadthausgasse 10
Bürgergemeinde der Stadt Basel, Stadthaus, Stadthausgasse 13

Nach dem Festwochenende steht Ihnen noch zusätzlich die folgenden Bezugsmöglichkeiten offen:

Andreas Schenk, Kalligraph und Buchmaler, Rheinsprung 2

Die Preise der Zunft- und Gesellschaftswappen-Tafeln

nicht signierte Ausgabe Fr. 25.-- zusätzlich Verpackung Fr. 3.--
 signierte Ausgabe Fr. 50.-- zusätzlich Verpackung Fr. 3.--

Allfällige Porto-Kosten für die Postzustellung werden zusätzlich in Rechnung gestellt.

Die Wappentafel eignet sich auch als Geschenk. Uns hat sehr gefreut, dass Meister und Sechs einer E. Zunft bereits beschlossen haben, die Lithographie als Bhaltis allen Zunftbrüdern zu überreichen, denn der Erlös aus dem Verkauf der Blätter hilft mit, das Basler Banner, unser Organ, das zweimal im Jahr erscheint, mitzufinanzieren. Darum: wer zieht mit?

Peter Pardey

basler banner - Wyy, zem zwaite

Ihnen und unserem Basler Banner zur Freude, liebe Zunft- und Gesellschaftsbrüder, bieten wir 2001 zum zweiten Mal den Basler-Banner-Wyy an. Sie erinnern sich: anno 2000 haben wir, die Redaktionskommission, die Initiative ergriffen und nach einer fachgerechten Degustation den Yvorne près Roc zum Basler-Banner-Wyy gewählt. Wir wollten einerseits unseren Leserinnen und Lesern einen Wein mit Charakter, mit einem schönen Bouquet, der sich bei verschiedenen Gelegenheiten gut trinken lässt, offerieren und andererseits mit dieser Aktion dazu beitragen, dass das Basler Banner einen Teil der finanziellen Mittel, die es benötigt, selbst erbringen kann. Dies in der Absicht, die 29 Zunft- und Gesellschaftsäcker zu schonen.

Der Erfolg? Gewiss, es wurden einige hundert Flaschen bestellt, das Abholen des Weines im Werkhof der Baufirma Straumann-Hipp AG an der Hardstrasse wurde zu einem recht gemütlichen Abend; aber wir haben doch den einen und anderen Herrn Meister, diesen und jenen Herrn Vorgesetzten und vor allem viele wohlbekannte und liebe Zunft- und Gesellschaftsfreunde vermisst (offenbar wurde unser Aktion zu wenig zur Kenntnis genommen).

Aus diesem Grunde wiederholen wir sie im Jahr 2001. Wir können Ihnen versichern, dass der Yvorne près Roc des Jahrganges 1999 wie auch derjenige von 2000 viel Vergnügen bereiten wird. Die Weine sind fruchtig, sie haben ein schönes Aroma. Es lohnt sich, einige Flaschen des Jahrganges 2000 in den Keller zu legen und in diesem Jahr den 1999er zu trinken, von welchem wir Ihnen noch einige Flaschen zu besonders günstigen Bedingungen anbieten können.

Und denken Sie daran, mit der speziellen Etikette von unserem Peter Affolter machen Sie mit diesem Wein Ihren Freunden, Bekannten und Verwandten ein nicht alltägliches Geschenk.

Die Preise inklusive Bonus für das Basler Banner sind, gemessen an der Qualität, mehr als nur vernünftig:

6 Flaschen Basler-Banner-Wyy,
 Yvorne près Roc 1999 à Fr. 15.– = Fr. 90.– pro Karton
 6 Flaschen Basler-Banner-Wyy,
 Yvorne près Roc 2000 à Fr. 16.– = Fr. 96.– pro Karton

Sie werden sich diesen feinen Tropfen nicht entgehen lassen wollen. Darum bitten wir Sie, Ihren Bestell-Talon umgehend unserem Herrn Schreiber Alfred Eschbach, In der Eihägi 19, 4142 Münchenstein, zuzustellen oder ihn unter der Nummer 277 76 66 (z.H. von Alfred Eschbach) zu faxen. Bestellungen per Mail unter der Adresse donalfredo@datacomm.ch. Herzlichen Dank!



Bestell-Talon

Ich bestelle

_____ Sechser-Karton(s) «basler banner»-Wein 2000 zum Preis von Fr. 99.– pro Karton
 _____ Sechser-Karton(s) «basler banner»-Wein 1999 zum Preis von Fr. 96.– pro Karton

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. Privat: _____

Geschäft: _____

Korporation: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Einsenden oder faxen an:

Alfred Eschbach, In der Eihägi 19, 4142 Münchenstein

... Breesmeli

Am Vorabend des diesjährigen Vogel Gryff brachte der **Weinleuten-Zunftchor** Grüsse aus dem Zunftleben ins Alters- und Pflegeheim Christophorus in Kleinhüningen. Heimelige Basler Lieder umrahmten das Fyroobe-Programm zu dem auch Basler Värslis und Anekdoten rund ums Kleinbasel und den Vogel Gryff sowie aus der Geschichte der Ehren-Gesellschaften gehörten. Der Zunftchor vermochte die Zuhörerschaft – Gäste und Pflegepersonal eingeschlossen – zu begeistern. Die Weinleute-Sänger übergaben noch eine kleine Broschüre über das Vorgetragene und wurden zum Dank von Heimleiter Riederer zu einem gemütlichen Umtrunk mit Imbiss eingeladen.



Stimmen die Ueberlieferungen, so haben die Basler Zünfte vor 500 Jahren letztmals ihre damals höchst populäre Neujahrs-Gallere serviert. Mit dem Eintritt in die Eidgenossenschaft hatten «die gnedig heren die rete ... den galrey, so man pflag in allen zünfften zu machen, gütlich abgestellt, do by erkannt und beslossen, daz nu hinfürme in allen zünfften keine mer gemacht werden solle». Das Verbot der Gallere-Essen wurde nie aufgehoben – bis 6. Januar dieses Jahres, als Basels Polizei- und Militärdirektor **Jörg Schild** dieses Dekret kraft seines Amtes für nichtig erklärte. Als Auftakt zum Jubiläumsjahr 500 Jahre Basel bei der Eidgenossenschaft lud die **E. Zunft zu Gartnern**, die diesen Uralt-Neujahrsbrauch in kleinem Kreise bereits 1994 wieder hatte aufleben lassen, zur Neyjohrs-Gallere 2001, zu der Ehrenstubenknecht **Johannes Tschopp** im CMS-Gasthaus Goldener Sternen Fisch-, Fleisch- und Gfliigelgallere auffahren liess. Gastgeber und Gäste, unter ihnen als Ehrengäste **Edith Buxtorf-Hosch**, die Präsidentin des Bürgerrates, Franz B. Humer, – damals noch – Roche-CEO, und CMS-Direktor **Christian Felder**, waren sich einig: nach der der Schildschen Verbotsaufhebung gilt es, die Gartnere-Neyjohrs-Gallere wieder zu einer Tradition werden zu lassen.



Nach den Stadtfest- und Zunftfest-Feierlichkeiten vom 17. bis 19. August gilt es auch noch ein zweites Datum in den Zunft-Agenden vorzu-

merken: **Samstag, 8. September**. Dann nämlich findet das **Jungbürgerfest 2001** statt. **Bruno Kopp** und seine treuen Mitarbeiter sind bereits wieder dabei, für unsere jungen Bürgerinnen und Bürger ein tolles Fest auf die Beine zu stellen, das ihnen auch unser baselstädtisches Zunftwesen etwas näher bringen soll. Eine von den Organisatoren im Anschluss an die Jungbürgerfeier 2000 unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführte Umfrage hat nämlich ein erfreuliches Resultat gebracht: vor allem die Gestaltung der eigentlichen Feier in der Offenen Kirche Elisabethen, wo die Basler Zünfte mit ihren Bannern vertreten waren, wurde als voller Erfolg taxiert.



Sie stehen wieder, die Bäume, die während der Strassenkorrektur am Barfi der Säge der Stadtgärtnerei zum Opfer fielen. Es sind vier noch junge, zarte Lederhülsenbäume, welche die **E. Zunft zu Schuhmachern** zum Abschluss ihres 750-Jahr-Jubiläums der Stadt geschenkt hat. Und – oh Wunder – der hohe Regierungsrat hat an seiner Sitzung vom 13. März sogar formell beschlossen, dieses Geschenk dankend entgegen zu nehmen... Das freut natürlich die Schuhmacher. Ihr Wunsch hingegen, das Strassenstück zwischen Barfi und Streitgasse in «Schuhmachernzunft-Allee» (siehe Foto) umzubenamen, dürfte kaum in Erfüllung gehen.



Apropos Schuhmachern-Jubiläum. Der **Zunftmusig-Obe** vom 1. September 2000 wird der Nachwelt erhalten bleiben. Die Vorträge der Zunftchöre und Zunftmusiken sind als live Aufnahmen auf einer CD festgehalten. Diese kann nun zum Subskriptionspreis von zwanzig Franken bestellt werden. Siehe dazu den entsprechenden Bestell-Talon auf Seite 14 dieser Banner-Ausgabe.



Die Diskussion um «Frauen in den Zünften» ist noch nicht verebht, die Leserbriefe in dieser Banner-Ausgabe zeigen dies deutlich. Doch langsam aber sicher erobern die Frauen ihre Plätze an den Ehren- und Gastischen bei den Zunftessen. Ein bisher wohl

Institution Zunftbrüder in Not:

Bericht übers Jahr 2000

Das Begleitteam "Zunftbrüder in Not" hat als Institution der E. Zünfte und Gesellschaften der Stadt Basel dem Fünferausschuss bereits seinen 3. Rechenschaftsbericht unterbreitet.

Erstmals erschien ein «Branchenrodel», worin alle interessierten Zunftbrüder verzeichnet sind, die eine Arbeitsstelle anzubieten in der Lage sind. Er ist auch dazu geeignet, als Kompetenz-Börse dienlich zu sein, wenn man für ein geschäftliches oder privates Vorhaben einen vertrauenswürdigen Partner sucht. Einige Zunftbrüder konnten den Branchenrodel bereits sinnvoll bei der Stellensuche einsetzen, womit der eigentliche Zweck bestens erfüllt ist. Der Branchenrodel wurde in einigen Exemplaren allen Zünften und Gesellschaften und direkt Interessierten zugestellt. Eine 2. Auflage ist in Vorbereitung – sie soll in diesem Jahre erscheinen und allen Zunft- und Gesellschaftsbrüdern überlassen werden.

In aller Diskretion hat sich das Begleitteam mit elf Fragestellungen (Vorjahr 8) intensiv befasst und dabei über Fr. 18'000.– gezielt ausgeschüttet (sie werden teilweise wieder zurückerstattet). Dies konnte nur deshalb vorgenommen werden, weil wiederum Fr. 7'300.– als Spenden eingingen. Das Begleitteam möchte in erster Linie persönliche und freundschaftliche Zuwendung anbieten, zu Eigenaktivitäten anregen und dann gezielte anderweitige Hilfen gewähren, wo sie nötig und gerechtfertigt sind.

An zwei Arbeitssitzungen wurden die Zunftpfleger aller Zünfte und Gesellschaften zusammengerufen, um Gedanken auszutauschen und Anregungen weiterzugeben.

Viele Zünfte und Gesellschaften haben das Amt eines Zunftpflegers mit grossem Erfolg aktiviert, damit auch betagte, kranke und bettlägrige Zunftbrüder ein wohlthuendes Zeichen der Freundschaft und Verbundenheit erhalten. Das Begleitteam freut sich, wenn noch mehr Zunftbrüder im Branchenrodel mitmachen und wenn alle Zünfte und Gesellschaften das Amt eines Zunftpflegers eingeführt haben.

Die Aktion erhielt als Vergabungen von Niggi Schoellkopf Fr. 600.–, zum Himmel Fr. 500.–, zum Rupf Fr. 200.–, zu Schuhmachern Fr. 1'000.– und zu Rebleuten Fr. 5'000.–.

Das Begleitteam ist erreichbar:

- Remo Feuerbacher, Meister E.E. Zunft zu Gerbern
Baslerstrasse 206, 4123 Allschwil
Telefon: P: 481 89 87 / G: 688 53 20
Mail: fam.feuerbacher@bluewin.ch
- Walter Geyer, E.E. Zunft zu Safran
Winkelriedplatz 2, 4053 Basel
Telefon P: 361 19 41
Mail: waltergeyer@swissonline.ch
- Klaus Wagner, E.E. Zunft zu Weinleuten
Lenzgasse 28, 4056 Basel
Telefon P: 322 81 15. Fax: 383 95 28
Mail: klawagner@bluewin.ch

einmaligen Ereignis ergab sich anlässlich des Zunftmahls der E. Zunft zu Weinleuten. Da sass sich gar ein Ehepaar gegenüber: Sie Magistratein, er Meister. Die Schreiberin ist von **Elisabeth** und **Guido Schneider-Kenel**. Sie basellandschaftliche Baudirektorin, er Meister der Reiner Zunft zu Rebmessern.



Alle Jahre wieder – kommt das Jahrbuch der **E. Zunft zu Gartnern**. Und

alle Jahre wieder staunt der Leser, was die Redaktionskommission mit Neomeister **Peter Paul** (Vorsitz), **Alfred Eschbach** – unser bewährter Schreiber der Banner-Redaktionskommission –, **Hans Holzhauser**, **Dieter Wiederkehr** und **Heinz Polivka** alles zustande bringt. Neben dem Über- und Rückblick von (jetzt alt) Meister **Peter Sprüngli** werden die Zunftereignisse des Jahres in Erinnerung gerufen, es wird berichtet wie es «vom

Fortsetzung Seite 16

Zünftiges Leben

In diesem Teil des «basler banner» finden Sie Mitteilungen und Hinweise auf Termine und Kurzberichte über Veranstaltungen in den einzelnen Korporationen sowie die Namen neuer Zunft- und Gesellschaftsbrüder.



Aufnahmen

Claude Blatter	kaufm. Angestellter
Martin Böni	Bankangestellter
Mathis Büttiker-Koechlin	lic. iur. Advokat
Claudio Fenk	Bankangestellter
Yves Sarasin	lic. oec. HSG

Vergabungen

Für den Verein Basler Kindertheater wurden 3000 Franken gesprochen.

Wahlen

An der ordentlichen Zunftversammlung vom 24. April wurde Thomas Koechlin-Sontheim zu einem neuen Vorgesetzten gewählt. Er ersetzt den langjährigen Vorgesetzten Prof. Dr. Thomas Kaden-Girard. Vier weitere Vorgesetzte, deren Amtszeit auslief, wurden wiedergewählt. Der neue Vorstand setzt sich für die Amtsperiode 2001 – 2004 wie folgt zusammen:

Meister	Dr. Georges Vonder Mühl-Vischer
Statthalter	Felix Rudolf von Rohr-Herzog
Schreiber	Daniel Staehlin
Säckelmeister	Peter Hoffmann
Bauherr	Dr. Christoph Buxtorf-Hosch
Zeugherr	Werner Grieder-Reich
Irtenmeister	Dr. Andreas Morel
Bannerherr	Dr. Bernhard Burckhardt-Burckhardt
Vorgesetzter	Regierungsrat Dr. Ueli Vischer-Weber
Vorgesetzter	Thomas Koechlin-Sontheim



Wahlen

An der ordentlichen Zunftversammlung vom 1. April 2001 wurde Dr. Peter E. Burckhardt-Beck zu einem neuen Vorgesetzten gewählt. Er ersetzt den langjährigen Irtenmeister Prof. Dr. med. Dieter Burckhardt-Knapp. Vier weitere Vorgesetzte sowie der Meister, die zur Wahl standen, wurden wiedergewählt. Der neue Vorstand setzt sich in der Amtsperiode 2001 – 2004 zusammen aus

Meister	Dr. Dieter Werthemann-Martin
Statthalter	Dr. Ulrich Barth-Billo
Seckelmeister	Alfred Buttschardt-Gertsch
Schreiber	Peter Andreas Zahn-Burckhardt
Irtenmeister	Peter Chesterfield Gill-Unholz
Bauherr	Hans Peter Hirt-Zahler
Bannerherr	Raymond Richard Cron-Nussbaumer
Vorgesetzter	Kurt Degen-Arber
Spielchef	Urs Welten-Christeller
Vorgesetzter	Peter E. Burckhardt-Beck



Agenda

22. Juni	Munotball in Schaffhausen (Verschiebungsdatum: 29. Juni)
18./19. August	Basler Zunftfest / Tag der Schweizer Zünfte
3. November	Zunftmusik-Ausflug
12./13. November	Kellerabstieg
24. November	Vorgesetzten-Mähli
1. Dezember	Zunftchor-Ausflug

Wahlen

An der Zunftversammlung vom 20. März wurden Michael Bammatter und Jürg Gutzwiller zu neuen Vorgesetzten gewählt. Sie ersetzen die langjährigen Vorstandsmitglieder Hans-Ruedi Tanner und Ralph Kocher. Drei weitere Vorgesetzte, die zur Wahl stan-

den, wurden wiedergewählt. Der neue Vorstand setzt sich somit in der Amtsperiode 2001 – 2004 zusammen aus:

Meister	Dr. Alfred Zeugin
Statthalter	Prof. Dr. Hansjörg M. Wirz
Seckelmeister	Fernand Gerspach
Schreiber	Dr. Michael Bammatter
Irtenmeister	Dr. Jürg Gutzwiller
Bauherr	Matthias Buser
Zeremonienmeister	Edwin Mundwiler
Kellermeister	Franz Heini
Bannerherr	Kurt Ehret
Sechser	Dr. Urs Häusel

Vergabungen

Der Vorstand hat im Jahr 2000 Vergabungen im Betrag von 54'000 Franken an verschiedene soziale und kulturelle Organisationen bewilligt. Eingeschlossen sind eine Spende für Kinderaktivitäten am Münsterfest 2000, ausserdem Beiträge ans Neujahrsblatt 2001 zur Basler Geschichte sowie für die Vorbereitung einer Monografie über Zunfthaus-Baumeister Daniel Heintz, den Aeltern (Autorin: Johanna Stübin, Kunsthistorikerin).



Agenda

22. Juni	Munotfest in Schaffhausen, mit Damen (evtl. 29. Juni)
9. Juli	Saffrestamm, 20 Uhr, Treffpunkt Gerbergasse 11
17. August	Au in der Saffre: Em Bebbi sy Jazz
18. August	Au in der Saffre: 's Fescht vo Basel
19. August	Tag der Schweizer Zünfte, au in der Saffre
9. September	Herbstausflug, Einladung folgt
2. November	Mässässe, Einladung folgt
12. November	Saffrestamm, 20 Uhr, Zunftrestaurant

Aufnahmen

Daniel Bommer	Devisenoptionshändler
Marcel Braun	Pharmazeut, Entwicklungshelfer
Nicky Lautenschlager	Coiffeurmeister
Daniel Süess	Chef Client Services Securities, Vizedirektor UBS
Ralph Vetter	Mitinhaber Gebr. Vetter, Spenglerei und sanitäre Anlagen

Wahlen

Aus dem Vorstand zurückgetreten sind: Christoph J.C. Albrecht, Alt-Statthalter; Georg F. Kraye, Alt-Säckelmeister; Thomas Schwald, Alt-Vorgesetzter. Der Vorstand hat sich wie folgt konstituiert:

Meister	Peter Pardey
Statthalter	Michael Kessler
Säckelmeister	Philip Baumann*
Schreiber	Lukas Stutz
Irtenmeister	Rolf Bommer
Schreiber II	Daniel Gebhardt*
Bauherr	Urs Peter Musfeld
Vorgesetzter	Andreas Schenk*
Zeremonienmeister	Urs Schwald
Zeugherr	Bruno Vetter
*neu	



Keine Angaben bis Redaktionsschluss



Keine Angaben bis Redaktionsschluss



Keine Angaben bis Redaktionsschluss



Agenda

18. Juni	Zunftsnioren
18. August	500 Jahre Basel
19. August	Tag der Schweizer Zünfte
6. September	Stubenhock im Restaurant Lehenmatt (ab 18 Uhr)
28. September	Zunftsnioren
20. November	Zunftsnioren
6. Dezember	Stubenhock auf der Zunftstube (ab 19.00 Uhr)
15. Dezember	Weihnachtsfeier (für über 80-Jährige)

Aufnahmen

Markus Binder	Elektromonteur
Bastian Buser	Lehrling
Werner Eich	Kaufmann
Christoph Ernst	Speditionskaufmann
Jürg Pardey	Kaufmann
Matthias Zeller	Rentner
Richard Zwimpfer	Betriebsarbeiter

Wahlen

Für die Amtsperiode 2001 – 2004 setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Meister	Rolf Glasstetter
Statthalter	Jürg Hammer
Säckelmeister	Lukas Huber
Schreiber	Roland Schmidt
Ceremoniar	Hanspeter Wanner
Irtenmeister	Stephan Münch
Zeugwart	Rolf Buser
Sechser I	Hanspeter Stebler
Sechster II	Stephan Meier



Keine Angaben bis Redaktionsschluss



Agenda

13. Oktober	Zunftausflug
13. November	St. Gotman-Mähli (Vorgesetzten-Anlass)

Aufnahmen

Michael Brunner	Physiker
Jörg Büchler-Biesele	kaufm. Angestellter
Franz Riggenbach-Singenberger	Kaufmann

Wahlen

An der Wahlversammlung vom 29. März wurden folgende Neuwahlen und Bestätigungen vorgenommen. René Gass-Rohner (bisher Statthalter) wurde zum Meister gewählt. Michel Wartmann (bisher Seckelmeister) wurde als Vorgesetzter bestätigt und zum neuen Statthalter gewählt. Hans-Peter Meyer-Durrer (bisher Schreiber, neu Seckelmeister) wurde als Vorgesetzter bestätigt. Neue Vorgesetzte wurden Markus Brunner (zum Schreiber gewählt) und Felix Ravy (zum Zeugherrn gewählt). Der Vorstand setzt sich für die Amtsperiode 2001 – 2004 folgendermassen zusammen:

Meister	René Gass
Statthalter	Michel Wartmann
Seckelmeister	Hans-Peter Meyer
Zeremonienmeister	Claude Mutz
Schreiber	Markus Brunner
Irtenmeister	Frans Vosmeer
Spielchef und Zeugherr	Felix Ravy
Bannerherr	Stephan Ilg



Agenda

18./19. August: Es genügt der Hinweis, dass die Zünfte der «Bekleidungsindustrie» im Restaurant Löwenzorn eine gemeinsame Präsentation ihrer Handwerke organisieren.

Kürschner-Stamm: Dienstag, 3. Juli. Montag, 6. August. Dienstag, 4. September. Montag, 1. Oktober. Dienstag, 6. November. Montag, 3. Dezember. Jeweils am 18.00 Uhr in der Glogge.

Aufnahmen

Ernest Amort	Reiseplaner SBB Rail Service
Peter Baur	Partikular
Philipp Goppelsroeder	Finanzchef
Erwin Moser	Depotleiter Pierro-Lusso
Peter Oppliger	Niederlassungsleiter BLKB
Urs Ris	kaufm. Angestellter
	Ciba-Spezialitätenchemie
Paul Rüedi	Bauverwalter Dornach

Wahlen

An der Zunftversammlung vom 21. März wurden der Zunftmeister und vier bisherige Vorgesetzte bestätigt und ein neuer Vorgesetzter gewählt. Der Vorstand setzt sich für die Amtsperiode 2001 – 2004 wie folgt zusammen:

Meister	Werner Schneider
Statthalter und Zeremonienmeister	Rolf Arnold
Seckelmeister	Werner Niederhauser
Schreiber	Werner Fahrni
Schreiber 2	Charles A. Keller
Bannerherr	Urs Weber
Archivar	Willi Rühl
Sechser	Dr. iur. Eugen Giesser
Sechser	Oliver Herzog



Agenda

17. – 19. August

Zunft- und Stadtfest: Feschtbeiz der Zünfte zum Goldenen Stern, Zum Himmel und zu Gartnern im Hof des Rathauses mit zirka 200 Sitzplätzen samt einer Bar

9. September Familienbummel
5. November Zunftreferat
10. Dezember Zunftstamm
(ab 19.30 im Goldenen Stern)

Aufnahmen

Franz Otth Baumschulist
Thierry Colin Bierbrauer

Wahlen

Anlässlich der Zunftversammlung fanden turnusgemäss die Wahlen in den Vorstand statt. Anstelle des ausserhalb der regulären Amtszeit zurückgetretenen Meisters Peter Sprüngli wurde Heinz Polivka-Schwander, anstelle des zurückgetretenen Vorgesetzten Dieter Wiederkehr wurde Stephan Gassmann gewählt. Der neue Meister, Dr. Peter Paul, wurde vor seiner Wahl zum Meister zusammen mit Statthalter Richard Guggenheim sowie den Vorgesetzten Hans Holzhauser und Kurt Sager als Vorgesetzte bestätigt. Die Zusammensetzung des Vorstandes für die kommenden drei Jahre lautet wie folgt:

Meister	Dr. Peter Paul-Müller
Statthalter	Prof. Dr. Richard Guggenheim-Manser
Seckelmeister	Beat H.R. Müller-Bonetti
Schreiber	Alfred Eschbach-Brand
Vorgesetzter	Stephan Gassmann
Vorgesetzter	Hans Holzhauser-Gförer
Vorgesetzter	Daniel Keuerleber-Burk
Vorgesetzter	Heinz Polivka-Schwander
Vorgesetzter	Kurt Sager-Huber
Vorgesetzter	Ueli Suter-Hofmann



Keine Angaben bis Redaktionsschluss



Agenda

23. November

Zunftessen

Aufnahmen

Mark Sonderegger	Schreiner
Nicklaus Stoll	Baumeister
Rolf Züger	Dachdecker

Wahlen

Nach der Zunftversammlung setzt sich der Vorstand für die Amtsperiode 2001 – 2004 folgendermassen zusammen:

Meister	Martin Cron (neu)
Statthalter	Karl Müller
Seckelmeister & Kontrollführer	Markus Münch
Schreiber	Robert Wirz
Protokollführer	Cornelius Birrer
Bannerherr	René Glaser
Archivar	Karl Kramer
Irtenmeister	Bruno Mazzotti
Vorgesetzter	Peter Keller (neu)
Vorgesetzter	Peter Köpf (neu)



Agenda

Am «Fescht vo Basel» führt die Zunft zum Goldenen Stern (zusammen mit den E. Zünften zum Himmel und Gartnern) ab Freitag, 17. August, um 18 Uhr eine Beiz im Hofe des Rathauses.

Aufnahmen

Stephan Bannler	
Raoul I. Furlano	
Roger Kunz	
Sergio Pesetti	
Roger Rellstab	
Peter-Andrew Schwarz	
Thomas Schweizer	
René Ziegler	



Agenda

17. Juni Familientag
22. Juni Munotball
(Verschiebedatum: 29. Juni)

13. Juli Heinrichstag
17. August* Die Festwirtschaft ist bereits ab 18 Uhr geöffnet

18. August* Tag der Basler Zünfte. *Unterhaltungsprogramm, u.a. Auftritte der Zunftmusik Hottingen, des vereinigten Zunftspiels und einer Combo-Band*

19. August* Tag der Schweizer Zünfte. *Grosser historischer Umzug unter Beteiligung der Schweizer Zünfte. Unsere Festwirtschaft ist ab 10.30 Uhr geöffnet.*

20. Oktober Zunftessen

20. November Erster Anlass im Wintersemester (mit Goldenem Stern)

* 's Fescht vo Basel – 500 Joor bi dr Schwyz – Die Zünfte zum Himmel, zum Goldenen Stern und zu Gartnern führen im Rathaus Hof eine eigene Festwirtschaft.

Aufnahmen

Peter Durst	Security-Support
Heinz Fröscher	Inhaber einer Hundeschule
Andreas Gutzwiller	lic. oec. publ. Wirtschaftsinformatiker
Gilles Kreis	kaufm. Angestellter
Alfred Loewenguth	Elektroingenieur HTL
Hansruedi Schaltenbrand	kaufm. Angestellter i.R.

Wahlen

An der Zunftversammlung vom 21. März wurden anstelle der nicht mehr kandidierenden Vorgesetzten René Hertner (Schreiber), Dr. med. Dietegen Guggenbühl (Irtenmeister) und Walter Lang (Sechser) neu Werner Niederberger, Christoph Ruch und Marcel Schneider in den Vorstand gewählt. Der turnusmässig sich im Ausstand befindliche Hanspeter Müller wurde als Meister bestätigt.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Meister	Dr. pharm. Hanspeter Müller
Statthalter	Michael Guex
Säckelmeister	Erwin Pirner
Schreiber	Peter Thommen
Sechser	Rolf Breitenfeld
Irtenmeister	Werner Eichlin
Zeugherr	Werner Niederberger
Schreiber II	Christoph Ruch
Bannerherr	Marcel Schneider

Vergabungen

Die Vergabungen des Jahres 2000 kamen zur Hauptsache der Jufa (Jugend und Familien, Gemeinnützige Schule und Beschäftigungsstätte für entwicklungsgehemmte Kinder), der Glückskette (Unwetter im Wallis) sowie dem Fonds «Zunftbrüder in Not» zugute.

Nota bene

Der Redaktor möchte sich bei der E. Zunft zum Himmel dafür entschuldigen, dass in der letzten Banner-Ausgabe die Angaben aus der vorletzten Banner-Ausgabe erneut publiziert wurden. Das soll nicht mehr vorkommen. Er streut sich Asche aufs Haupt und beherzigt inskünftig den Aufruf: ab sofort den Himmel schon auf Erden besuchen, unter www.himmelzunft-basel.ch



Agenda

18. August Handwerkerdorf im Löwenzorn
19. August Nach dem historischen Umzug ziehen wir zusammen mit unseren Schwesterzünften für ein gemeinsames Essen in den Holsteiner Keller an der Hebelstrasse

Aufnahmen

Tom Ehret Polymechaniker
Oskar Lehner Radio-Elektriker

Veteranen

Nach 40 Jahren Zunftzugehörigkeit werden dieses Jahr Veteranen: Rudolf Hugenschmidt-Naegelin (92)
Ernst Wagner-Suter (82)

Wahlen

An der ordentlichen Wahlversammlung vom 22. März 2001 traten René Michel, Seckelmeister seit 1978, Bauherr René Thiébaud und Irtenmeister Felix Hugenschmidt zurück. Statthalter Andreas Hatt und Spielchef Martin Röthlisberger wurden für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Die Zunftbrüder Christoph Kienast, Fred Rufer und Marcus Wohlgenuth wurden neu in den Vorstand gewählt, der sich für die Amtsperiode 2001 – 2004 wie folgt konstituiert hat:

Meister	Andreas Brenner
Statthalter	Andreas Hatt
Seckelmeister	Paul E. Schär
Schreiber	Christoph Kienast
Zeug- und Bannerherr	Arthur Furler
Spielchef	Martin Röthlisberger
Vorgesetzter	Fred Rufer
Schreiber 2	Paul Schnider
Irtenmeister	Marcus Wohlgenuth



Agenda

17. – 19. August Fischbeiz im Kleinen Klingental (Rheinpolizei) im Rahmen des Stadt- und Zunftfestes
3. November Zunftessen

Jeden letzten Montag im Monat ab 20 Uhr Hock im Hotel Merian/Café Spitz

Wahlen

Anlässlich der Wahlversammlung vom 23. April wurde Werner Bachofner anstelle von Max Labhardt neu in den Vorstand gewählt. Die sich im Ausstand befindlichen Vorstandsmitglieder Walter Herrmann, Max Pusterla, Lorenz Cairoli und Christian Trachsel wur-

den wiedergewählt. Der Vorstand setzt sich für die Amtsperiode 2001 – 2004 folgendermassen zusammen:

Meister	Walter Herrmann
Statthalter	Max Pusterla
Säckelmeister	Christian Trachsel
Schreiber I	Lorenz Cairolì
Schreiber II	Hansjörg Plüss
Banner- und Zeugherr	Harry Bühlmann
Spielchef	Markus Stalder
Irtenmeister	Claude Wisson
Vorgesetzter	Werner Bachofner



Agenda

15. Juni Christophorus-Mähli (Vorgesetzten-Anlass)
 17./18./19. August 500-Jahr-Feier Basel beim Bund
 17. November Zunftmahlzeit

Aufnahmen

Markus Unterfinger Lehrer

Wahlen

Am Wahlbott vom 12. März stellten sich fünf Vorgesetzte zur Wiederwahl und wurden gewählt: Peter Altherr (Meister), Hans-Rémy Kaderli, Theo Meyer, Franz Baur und Alfred Koschara. Neu in den Vorstand aufgenommen wurden Franz Haerri, Rolf Iseli, Adrian Spring und Theodor Stähli.



Agenda

30. November Dies academicus
 (Privatissima nach Rundschreiben im Herbst)

Aufnahmen

Christian Kaufmann Dr. phil., Ethnologe

Wahlen

Für die Amtszeit 2001 bis 2004 setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Meister	Dr. iur. Dieter Moor
Statthalter	Prof. Dr. phil. Hans-Christoph Im Hof
Säckelmeister	lic. iur. Martin Hug
Bannerherr	Dr. phil. Felix Wackernagel
Schreiber	Dr. phil. Kaspar Rüdüsühli
Vorgesetzter	lic. phil. Thomas Bachmann
Vorgesetzter	Prof. Dr. phil. Ajay Bhatnagar
Vorgesetzter	Dr. phil. Paul Boerlin
Vorgesetzter	Dr. iur. Peter Kuster
Vorgesetzter	lic. iur. Timon Sartorius



3E

13. Oktober Sängerbummel
 9. November Mähli der einzelnen Gesellschaften

Greifen

11. Juni Sommeranlass gemäss separater Einladung
 Stamm: jeden ersten Freitag im Montag ab 19.30 Uhr im Café Spitz

Aufnahmen

Benjamin Bossert	1980
Pascal Bossert	1980
Andreas Fischer	1963
Ueli Gerber	1951
Thomas Kaufmann	1969
Roland Schneider	1954
René Schneuwly	1949

Rebhaus

6. Juni «E bsundere Stamm». Einladung folgt
 25. September Sommeranlass. Einladung folgt
 Stamm: jeden ersten Mittwoch im Monat ab 18 Uhr im Gesellschaftshaus (Restaurant zum Rebhaus)

Aufnahmen

Thomas Rümmele	1971
Urs Strickler	1963

Walter Weisshaupt 1954 (Wiederaufnahme)

Hären

Agenda

16. Juni Ausflug gemäss separater Einladung
 Stamm: jeden ersten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr im Café Spitz

Aufnahmen

Marcel Gaus	1959
Hanspeter Haas	1950
Thomas Hauser	1968
Dominique Herrmann	1978
Harald Schmid	1950
Dominic Thoma	1981
Urs Weiss	1949
Willi Wigger	1960



Mägd

Wahlen

Die sich im Ausstand befindenden Vorgesetzten Peter Fierz (Bauherr), Thomas Müry (Schreiber) und Marc Sieber (Irtenmeister) wurden wiedergewählt. Der wegen Wegzuges zurücktretende Seckelmeister Freddi Helfenberger wurde mit grossem Dank verabschiedet. Sein Platz bleibt vakant.

Krähe

Agenda

21. Juni	Krähenmähli
19. Juli	Sommerhock mit Damen
18./19. August*	Fest der Zünfte
20. September	Hock
11. Oktober	Hock
14. od. 21. Okt.	Herbstbummel mit Damen
15. November	Vergabungssitzung
7. Dezember	Hock

* E.E. Vorstadtgesellschaft zur Krähe führt zusammen mit den anderen Vorstadtgesellschaften, der Bürgerkorporation Kleinhüningen, der Spinnwettern- und der Akademischen Zunft eine Festbeiz auf dem Marktplatz.

Aufnahmen

Hanspeter Gass	stv. Verwaltungsdirektor
	Theater Basel
Dr. phil. Jean-Pierre Rothen	Chemiker
Wiederwahl von Meister Hanspeter Sommer bis 2007	

Drei Eidgenossen

Agenda

Dieses Jahr findet kein Steinenmähli statt. Am 5. Mai 2001 fand dafür ein Ausflug der Vorgesetzten nach Mulhouse statt.

18./19. August: Festzelt auf dem Marktplatz mit 340 Sitzplätzen. Gemeinsame Aktivitäten aller Vorstadtgesellschaften, der E. Zunft zu Spinnwettern, der Akademischen Zunft sowie der Bürgerkorporation Kleinhüningen.

Wahlen

Nach der Wahlveranstaltung vom 19. Februar 2001 setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen:

Meister	Pierre Moulin
Statthalter	Dr. Hans Martin Aichele
Schreiber	Dr. Ueli Barth
Seckelmeister	Peter Zenker
Bannerherr	Hans Rellstab
Irtenmeister	Rolf Eugen Troendle
Vorgesetzter	Hanspeter Billich

Rupf

Agenda

11. Juni, 2. Juli, 6. August, 3. September, 1. Oktober, 3. Dezember: Hock im Restaurant Aeschenplatz

Hoher Dolder

Agenda

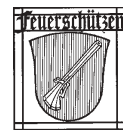
6. Juni Hock, 4. Juli Hock, 1. August Hock, 5. September Hock, 3. Oktober Bott (17.15 Uhr), 7. November Hock, 5. Dezember Hock.

Aufnahmen / Mutationen

Dr. med. Andreas Oeri (neu)
 Heiner Oeri (bisher: Seckelmeister, neu: Statthalter und Seckelmeister)
 Dr. med. Jakob Oeri (bisher: Statthalter, neu: Altvorgesetzter)

Bürgerkorporation Kleinhüningen

Keine Angaben bis Redaktionsschluss



Agenda

1. September	Ausmarsch
27. Oktober	Familienabend
22. November	Matchessen
15. Dezember	Wildbrettschiessen
21. März 2002	ordentliche Mitgliederversammlung

basler banner



1250 750 Jahre

2000 E. E. Zunft zu Schuhmachern Basel

Subskriptions-Anzeige

Compact Disc vom

Zunftmusig-Oobe zum 750-jährigen Jubiläum der Schuhmachernzunft

Die Vorbereitungen für die CD vom Zunftmusig-Oobe vom 1. September 2000 sind so weit fortgeschritten, das wir zur Subskription einladen können.

Die CD enthält die Vorträge der Zunftchöre und Zunftmusiken als live-Aufnahme.

Der Subskriptionspreis beträgt Fr. 20.–pro CD. (Nach erscheinen der CD Fr. 25.–)

Die Auslieferung wird voraussichtlich noch vor den Sommerferien möglich sein.

Wir laden alle Mitwirkenden und Interessierten höflich ein, sich dieses wohl einmalige Dokument mit diesem Bestell-Talon zu sichern.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. Privat: _____

Tel. Geschäft: _____

Korporation: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Einsenden oder faxen an:

René G. Stöckli

Luzernerweg 91, 4056 Basel

Fax-Nr. 061 301 80 37

Chorschule Basel

Künftige Sänger für zünftige Chöre

Die Chorschule Basel fördert seit über zehn Jahren die Gesangsausbildung in der Region Basel. Hunderte vom Singen begeisterte Damen und Herren haben bereits einen der Kurse besucht. Der Erfolg hat die Chorschule Basel bewogen, das Angebot zu erweitern und den Wünschen und Bedürfnissen der Teilnehmenden noch stärker entgegenzukommen. Das vielfältige Angebot reicht vom Grundkurs über Aufbaukurse bis zu Sonderkursen mit speziellen Themen. Sämtliche Kurse werden von dipl. Dirigenten und Musiklehrer/Musiklehrerinnen geleitet.

Während der Ausbildung erhalten Sie Information über Möglichkeiten der individuellen Weiterbildung sowie über Chöre der Region Basel. Die Kurse finden in den Gymnasien «Münsterplatz» und «Kirschgarten» statt.

Wir freuen uns, auch Sie als künftiger Sänger einer der Zunftchöre in der Chorschule Basel begrüßen zu dürfen. Selbstverständlich stehen die Kurse auch offen für bereits in den Zunftchören der Region aktive Singende. Die Teilnehmenden können persönliche Wünsche in die Kurse einbringen.

Die neuen Kurse sind im einzelnen: «**Chorsingen als Erlebnis**». Grundkurs für Sänger, die neu oder wieder zu singen beginnen. Er bietet eine sorgfältige Vorbereitung für das Singen im Chor. Beginn am Mittwoch, 15. August.

«**Einen Schritt weiter**». Dieser Aufbaukurs richtet sich an die Teilnehmenden des Grundkurses und an aktive Chorsingende. Praxisorientierte Übungen bezüglich Lesetechnik, Intonation, Rhythmik und Stimme bilden die Schwerpunkte. Die Kurse beginnen am Dienstag, 14. August und am Mittwoch, 15. August. Ein gemeinsames Abschlusskonzert ist vorgesehen.

«**Erlebnis Männerchor**». Dieser Sonderkurs für Herren beginnt im Oktober. Er soll in die vielfältige Literatur einführen, welche für den geübten Männerchor geeignet ist. Der Kurs wird jeweils am Montagabend stattfinden.

Auskunft und Anmeldung:

Klubschule Migros Basel

Im Gundelitor, Jurastr. 4, Basel

Telefon 366 96 66

Daniel Kaderli,

*E.E. Zunft zu Schifflenten, für den
Stiftungsrat der Chorschule Basel*

dieser Organisation gewählt. Und da diese GV Mitte Mai in Basel stattfand, war es selbstverständlich, dass auch einige Zunftspiele und (fast) alle Zunftbanner präsent waren, um den schweizerischen Verbandsdelegierten urbaslerisches Brauchtum zu demonstrieren.

Der Meisterbott hat beschlossen, sich einer grösseren Öffentlichkeit im Internet darzustellen. Er lässt ein Eingangsportale kreieren, über das alle E. Zünfte und E. Gesellschaften erreicht werden können, sei es durch einen direkten Link auf deren eigene Homepage, oder durch Kontraktadressen auf einer Sammelseite. Natürlich stellt der Meisterbott auch seine Leistungen und Anliegen auf der eigenen Seite dar.

Dieses Portal zu den Zünften und Gesellschaften der Stadt Basel wird Ende Juni im Internet zur Verfügung stehen. Wer seine Anliegen gerne auf einer eigenen Homepage darstellen will, kann sich mit Dieter Weber,

Zunftbruder zu Safran (Net-Service, Hardrain 7, 4052 Basel, Telefon 312 58 77) in Verbindung setzen.



Seit bald zwanzig Jahren pflegt die **E. Zunft zu Safran** freundschaftliche Beziehungen mit der **Worshipful Company of Glovers of London**. Unter ihrem derzeitigen Meister **James Dudley Henderson Clarke** hat die Korporation der Handschuhmacher Basel als Ziel ihres diesjährigen Master's Weekend ausgewählt. Und so war Meister **Peter Pardey** vor gut einer Woche vergönnt, rund fünfzig Londoner Zunftmitglieder in Basel willkommen zu heissen. **Edith Buxtorf-Hosch**, Präsidentin des Bürgerrates, und **Peter A. Zahn**, Präsident des Grossen Rates, überbrachten die Grüsse der Basler Behörden, ehe den Gäste aus London ein vielfältiges Basler Programm mit Museumsbesuchen, einem Altstadttrundgang und natürlich auch kulinarischen Höhepunkten – vor allem im Zunft- haus zu Safran und im Basler Keller des Hotels Basels – geboten wurde.

à propos «Baseldytsch»...

In dr letschte Nummere vom «basler banner» isch e glai Lamänto z'lääse gsi. 's het sich drum g'handlet, ass unsere scheene Dialägg als wie meh «verschliffe» wird und ass d'Verunsicherig iiber d'Schrybwyys vom Baseldytsch zuenimmt.

«Jä nai, Siii» (wurd dr Megge Buser sage!), y hätt's nit dänggt; aber e baar Lääser vom «banner» hänn sich datsächlich d'Mieh g'macht, dä Bydraag z'lääse; und ain drvoo het sogar dr Griffel gspitzt und het dr Redagzioon e Komplimänt g'macht! Ganz nit sälbverständlich, nai. Merci! Dä Lääser/Schryber het zwoor g'maint, 's «Baseldytsch»-Thema wurd emänd zuen ere «konstante» Rubrik, 's gieng wytter – so ebben im Sinn vom synerzyttige «Glopfgaischt»; das isch aber aigedlig nit im Konzäpt und säll Artiggeli isch aifach als «Dääfeli» g'maint gsi: Dr Redagter het nämmlig maischtens sy liebi Mieh drmit, dr jeewyle ney Täggschthuffe in unseri zwelf Sytten yne z'byyge!

Aber mr nämme nadyrlig die Aareegig gärn uff; und wemmer gläägedlig wider emool Platz gnueng hänn, mache mr gärn dert wytter, wo mr's letscht mool uffg'heert hänn.

Inzwische: Aadie! Und lääbe Si wohl!
paff

Die Ecke des Fünfer-Ausschusses

Ein Höhepunkt jagt den Anderen. Jetzt geht es Schlag auf Schlag. Zum dritten Mal nach 1976 fand in Basel die Generalversammlung der schweizerischen Bürgergemeinden und Korporationen statt. Unter dem Motto: «Basel einmal anders» konnten die Gäste aus einem Angebot von sechs Sehenswürdigkeiten auswählen und diese, in Zusammenarbeit mit den Zünften und Gesellschaften, unter kundiger Führung besuchen. Die Organisatoren haben dazu das Spalentor, das Rathaus, das Theater Basel, das Puppenhausmuseum und das Musikmuseum aus der Vielfalt der Basler Sehenswürdigkeiten ausgewählt. Nach den Besichtigungen begleiteten die Spiele der E.E. Zunft zum Schlüssel, E.E. Zunft zu Hausgenossen, E.E. Zunft zu Schumachern und E.E. Zunft zu Rebleuten auf verschiedenen Routen die Gruppen zum Empfang des Regierungsrates im Rathaus. Erwartet wurden die Gruppen am Marktplatz von den 30 Bannerherren der E. Zünfte und E. Gesellschaften. Anschliessend bewegte sich der bunte Festzug vom Rathaus aus über die Mittlere Brücke zur Theodorskirche, wo die Gäste, die Bannerherren und die Zunftspiele in ihren historischen Gewändern ein festliches Mal, untermalt mit Klängen der Zunftmusik der E. Zunft zu Weinleuten, einnahmen.

Der nächste Höhepunkt steht bereits vor der Tür. In wenigen Wochen lädt Basel zum Mega-Fest ein, an dem die Zünfte und Gesellschaften sich wesentlich beteiligen werden. Beim Tag der Basler Zünfte werden verschiedene Attraktionen gezeigt. Auch können wir uns so, gegenüber der Bevölkerung wieder einmal von der besten Seite zeigen.

Lassen Sie sich «gluschtig» machen und lesen sie den Basler Banner. Er berichtet ausführlich über die Feierlichkeiten vom Wochenende 17. bis 19 August 2001. Viel Spass beim Lesen und herzlich willkommen am Fest der Feste!

*Roland Schmidt
Schreiber des Fünfer-Ausschusses*

... Breesmeli

Fortsetzung von Seite 12

zunünftigen Handwerk zur kapitalistischen Industrie in Basel» kam und schliesslich wird neben der Zunftchronik über das Berichtsjahr 2000 in der Rubrik Zunftgut und Zunftstolz übers zunfteigene Inventar berichtet. Abgerundet wird das 50seitige Werk mit Altmeisterversen von **Alfred Hartmann**, die mit gediegenen Illustrationen von **Peter Affolter** versehen sind. Und alles in der traditionell gediegenen Aufmachung. Die Gärtner dürfen auf ihre Jahrbücher wirklich stolz sein.

Er will Traditionen hoch halten und offen für Neues sein, unser hochgeachteter Rebhausmeister **Ruedi Grüniger**. Das entsprechende «Versprechen» legte er an der diesjährigen Generalversammlung des Schweizerischen Verbandes der Bürgergemeinden ab. Unser Basler Bürger-ratsschreiber wurde an nämlicher Veranstaltung zum neuen Präsidenten